MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

220 (12.8.1940) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-405728

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheinungsweise: Wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pfg. Trägerlohn, in unf. Geschäftsstellen abgeholt 1.70 RM., durch d. Post 2.00 RM. einschl. Post-Gebühr. Briefanschrift: Postfach 90 Mannheim. Geschäftsstellen: Marktplatz 12, Kaiserring 42, Schwetzinger Str. 64, Meerfeldstr. 13, N 7, Friedrichsplatz 1, Fernruf 28 01. Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 70 mm breite Textmillimeterzeile 40 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen vereinbarte Grundpreise. Allgemeine Preisliste für Anzeigen-Preisliste Nr. 11. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird hinfällig jeder Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Montag, 12. August 1940 — Früh-Ausgabe — Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4—6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 288 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 170 36 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim — 151. Jahrgang — Nummer 220

Siegreiche Luftschlacht über dem Kanal

89 britische Flugzeuge abgeschossen - Deutscher Luftangriff auf den Kriegshafen Portland - Wichtige Hafenanlagen vernichtet und Oeltanks in Brand geworfen

Luftschlacht zwischen Portland und Dover

Ein Jagdgeschwader erzielte allein 22 Abschüsse — Wieder ein deutsches Seenotflugzeug von den Briten abgeschossen

dnb. Berlin, 11. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Heute wurde der englische Kriegshafen Portland von deutschen Kampfverbänden aus der Luft angegriffen. Durch wohlgezielte Bombenabwürfe wurden wichtige Hafenanlagen vernichtet und Oeltanks in Brand gesetzt.

Im Laufe des Angriffes kam es an verschiedenen Stellen im Kanal zu heftigen Luftkämpfen zwischen begleitenden deutschen Jagd- und Zerstörerflugzeugen und zahlenmäßig weit überlegenen britischen Jagdformationen.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden 73 britische Flugzeuge abgeschossen. 14 deutsche Flugzeuge sind zur Zeit noch nicht zurückgekehrt.

*

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro zu dem Angriff deutscher Kampfverbände auf Portland erfährt, wurden insbesondere die Kai- und Hafenanlagen dieses englischen Kriegshafens erfolgreich bombardiert. Von den wenigen im Hafen liegenden Schiffen sind die meisten völlig vernichtet worden.

Die Instandsetzungswerkstätten der britischen Flottenwerft und die Tanklager waren ein besonders lohnendes Ziel für die deutschen Bomben.

In den Lehrl- und Maschinenhäusern wurden starke Explosionen erkannt, in den Tankanlagern und an dem Damm, der die einzige Verbindung vom Festland zu einer Halbinsel darstellt, auf der sich die Tanklager befinden, wurden große Feuerorbrünste einwandfrei festgestellt.

Von den Flakbatterien, die den angreifenden Gegner abzuwehren versuchten, wurden mehrere zum Schweigen gebracht.

*

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro zu dem heutigen Bombenangriff auf den britischen Kriegshafen Portland weiter erfährt, sind

unter der Wirkung der deutschen Stukabomben die Kaimauern eingestürzt. Einige Schiffe liegen mit Schlagseite im Wasser, andere brennen.

Der Verladepier bei Castletown zeigte einige gewaltige Sprengtrichter. Ein Teil der Ladeschuppen ist eingestürzt, andere Schuppen brennen. Die Wirkung der Bombenangriffe auf die Marine- und Hafenanlagen von Portland wurde durch deutsche Aufklärer festgestellt, die die zunächst eingetroffenen Funkmeldungen der Kampf- und Sturzkampfflugzeuge in vollem Umfange bestätigten. Die Aufklärer konnten Riesenfeuerorbrünste in den Oellagern und den Hafenanlagen beobachten.

*

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro über die Kampfhandlungen bei Portland erfährt, entwickelte sich über diesem Kriegshafen und dem angrenzenden Seegebiet bis nach Dover eine Luftschlacht, in welcher nach den bisher vorliegenden Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht 73 britische Flugzeuge abgeschossen wurden. 14 deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Ein Jagdgeschwader mit seinen Messerschmitt-Jagdflugzeugen war besonders erfolgreich. Es erzielte allein 22 Abschüsse britischer Flugzeuge bei nur zwei eigenen Verlusten.

Während der Luftkämpfe wurde beobachtet, daß zahlreiche kleinere Schiffe sich von der englischen Küste aus bemühten, die Besatzungen der abgeschossenen britischen Flugzeuge zu retten.

Von deutscher Seite waren deutsche Seenotflugzeuge eingesetzt, die deutlich durch ihre Farbe und durch das Rote Kreuz gekennzeichnet sind. Wie das Deutsche Nachrichtenbüro erfährt, wurden

mehrere deutsche Seenotflugzeuge von zwei Bristol-Blenheim-Flugzeugen angegriffen. Eines der unbewaffneten deutschen Seenotflugzeuge wurde abgeschossen. Diese völkerrechtswidrige Handlungsweise der britischen Kampfflieger ist umso strafbeanspruchungswürdiger, als die deutschen Seenotflugzeuge nicht nur die eigenen, sondern auch die britischen Flugzeuge aus Seenot retten.

*

Nach den letzten Meldungen hat sich die Zahl der vor der britischen Süd- und Südwestküste abgeschossenen feindlichen Flugzeuge auf 89 erhöht. 17 deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Ausgedehnte Aufklärungsflüge

Englische Flugzeug- und Sprengstoffwerke mit Bomben belegt

dnb. Berlin, 11. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot hat den bewaffneten britischen Handelsdampfer „Upwey Grange" von 9130 BRT. versenkt.

Die Luftwaffe unternahm am 10. August wieder ausgedehnte Aufklärungsflüge über England und über See. Ein feindliches bewaffnetes Handelsschiff wurde angegriffen und mit Bomben so schwer getroffen, daß die Besatzung das Schiff verließ.

Vor wichtigen englischen Häfen wurden erneut Minen gelegt.

Unsere Kampfflugzeuge griffen die Flugzeugwerke Norwich an und setzten eine Montagehalle durch Bomben in Brand. Bombenangriffe in der Nacht zum 11. Aug. richteten sich gegen Newport, Swansea, Pembroke sowie gegen die Sprengstoffwerke Hayle bei St. Ives.

Feindliche Flugzeuge flogen während der Nacht in Nord- und Westdeutschland ein und warfen Bomben auf nichtmilitärische Ziele. In Oberhausen-Sterkrade, Bielefeld und Bochum sind je ein Wohnhaus, in Bruchköbel bei Hanau vier Wohnhäuser und eine Scheune, in Telgte (Kreis Münster) eine Gastwirtschaft getroffen worden. Die entstandenen Brände konnten in allen Fällen vom Sicherheits- und Hilfsdienst rasch gelöscht werden.

Ein feindliches Flugzeug vom Muster Bristol-Blenheim wurde abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Weiter rascher Vormarsch

dnb. Rom, 11. August.

Der italienische Wehrmachtsbericht Nr. 63 hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Das englische U-Boot „Odin", dessen Verlust nunmehr offiziell durch ein englisches Kommuniqué mitgeteilt wird, ist im Verlaufe unserer Operationen versenkt worden, die bereits in früheren Wehrmachtsberichten gemeldet wurden. Das U-Boot hatte eine Wasserverdrängung von 1 500 Tonnen an der Oberfläche, war mit 8 Torpedorohren von 533 Millim., einem Geschütz von 10.2 Ztm. und zwei MG's ausgerüstet. Seine Besatzung betrug 55 Mann.

In Britisch-Somaliland haben wir die Pässe von Carrin und Godajare besetzt. Der Vormarsch geht weiter.

Formationen unserer Luftwaffe haben den Flugplatz von Erkowit (Sudan) bombardiert, wobei 15 am Boden befindliche feindliche Flugzeuge Volltreffer erhielten, und der Angriff der feindlichen Jäger zurückgeschlagen wurde. Alle unsere Flugzeuge kehrten zurück.

Ein feindliches Flugzeug, das versucht hatte, El Uak (Kenia-Grenze) zu bombardieren, wurde vom Feuer unserer Verbände abgeschossen. Ein englischer Fliegerhauptmann wurde gefangengenommen.

Englische Bomben auf ein Hospital

Das Rote-Kreuz-Zeichen als Wegweiser für die Luftpiraten

dnb. Berlin, 11. August.

Soeben wird ein neues Bubenstück englischer Flieger bekannt. Am Nachmittag des 10. August hat ein feindliches Flugzeug Bomben auf das Hospital in Tirlemont abgeworfen. Sie landeten als Blindgänger im Hospitalgarten. Das Hospital ist in üblicher Weise durch Rote-Kreuz-Bemalung gekennzeichnet und nur deutschen, englischen und belgischen Verwundeten belegt. In seiner Umgebung befinden sich keinerlei militärische Objekte.

Dieses traurige Heldenstück reiht sich würdig an eine lange Reihe englischer Schandtaten an, von denen wir aus der letzten Zeit nur an folgende erinnern:

Am 10. Mai griffen drei feindliche Flugzeuge die offene Stadt Freiburg i. Br. an und töteten 24 Zivilpersonen, darunter 18 auf einem Spielplatz sorglos spielende Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren.

In der Nacht zum 28. Mai warfen feindliche Flieger zwei Bomben auf das Rudolpha-Haus in Neuß-Grevenbroich, das zur Zeit als Reservelazarett dient und zerstörten einen Flügel. Eine weitere Bombe fiel in den Garten des daneben liegenden Städtischen Krankenhauses. Vier Personen, darunter zwei Schwestern, wurden dabei verletzt. Beide Krankenhäuser sind auf dem Dach durch ein großes Rotes Kreuz gekennzeichnet.

Drei Wochen darauf, in der Nacht zum 18. Juni, bei ein britischer Flieger eine Bombe in der Vorstadt Sachsenhausen von Frankfurt a. M. auf das Stadtkrankenhaus geworfen. Jeder, der die Stadt kennt, weiß, daß weder in Sachsenhausen noch in weitem Umkreis davon militärische Objekte zu finden sind.

Bereits eine Woche später, am 24. Juni, bombardierten englische Flieger ein holländisches Marinelazarett, obwohl das Zeichen des Roten Kreuzes kilometerweit zu sehen war.

In der gleichen Nacht, als am Stadtrand von Berlin ein Krankenhaus durch britische Fliegerbomben beschädigt wurde, verübten britische Bombenflieger einen Angriff auf Duisburg und Bielefeld und warfen über 50 Brandbomben ab, wobei u. a. ein Doppelhaus einstürzte, die Rheinschule beschädigt wurde und zahlreiche Dachstuhlbrände hervorgerufen wurden.

Einen besonderen Schurkenstreich erlaubten sich britische Flieger in der Nacht zum 27. Juni durch den Abwurf von sieben Bomben auf die holländische Irrenanstalt Eindhoven (Nordbrabant). Hierbei wurden mehrere Schwestern und drei arme Kranke verletzt.

Das sind nur einige wahllos herausgegriffene Fälle aus der langen Liste der von der RAF verübten Schandtaten. Sie beweisen, daß der englische Luftpirat weder Feind noch „Freund" — seine bisherigen Verbündeten, die sich für ihn geopfert haben — mit seiner verderblichen Taktik verschont.

Gandhi droht . . .

FP Madrid, 11. August.

Eine ernste Drohung spricht Gandhi in einem Artikel seines Blattes „Harijan" aus, in dem er den Indienminister Amery scharf angreift. Nach einem Bericht der „Times" erklärte Gandhi, Amery unterschätze die Selbstbeherrschung, die die Kongreßpartei benötige, um die Durchführung des Feldzugs des „zivilen Ungehorsams" zu vertagen. Ohne solche Selbstbeherrschung könne eine Konflagration ausbrechen, deren Wirkung niemand ahnen könne.

Gandhi erklärt nach dem Bericht der „Times" weiter, bei den Kongreßleuten werde der Verdacht immer größer, daß die britische Regierung aus dieser Selbstbeherrschung Vorteil ziehe, um den Kongreß zu zerschmettern. Gandhi führt die Verhaftungen von Kongreßmännern und andere Entwicklungen als Ursache für einen solchen Verdacht an und fügt hinzu, wenn dieser Verdacht als wohlbegründet erwiesen sei, könne ihn nichts auf Erden abschrecken, in irgendeiner Form einen wirksamen Satyagraha (d. h. passiven Widerstand) zu proklamieren, so unsern er dies auch tue.

Kein Kanadier für überseeische Kriege

dnb. Neuyork, 11. August.

Amerikanischen Pressemeldungen aus Quebec zufolge haben fünf prominente französische Kanadier in einer öffentlichen Erklärung die Regierung in Ottawa wegen der Verhaftung des Montrealer Bürgermeisters Scharfstens angegriffen. Ministerpräsident Mackenzie King wird in der Erklärung aufgefordert, der kanadischen Oeffentlichkeit bindend zu versprechen, daß kein Kanadier, der sich gemäß dem kürzlich in Kraft getretenen Mobilisierungsgesetz anmelden muß, für überseeische Kriege ausgehoben wird.

Spanien - „Rätsel der Diplomaten"

Von unserem Madrider Korrespondenten

— Madrid, 7. August.

„Rätsel der Diplomatie" nannte vor bald zwei Monaten der „Daily Herald" das heutige Spanien und schloß noch etwas pessimistischen Betrachtungen: „Es wäre nicht logisch, mit der spanischen Neutralität für einen Zeitraum, der über einige Tage oder einige Wochen hinausgeht, zu rechnen." Diese und ähnliche Pressestimmen waren eine natürliche Folgerung aus der Entwicklung, die Spaniens Außenpolitik seit Kriegsbeginn genommen hat und deren Etappen sich stichwortartig wie folgt aufweisen lassen: Neutralitätserklärung, verengerter Anschluß an die Achsenmächte, Verkündung der Nondeligerancia, Besetzung Tangers, Pressekampagne und Straßenkundgebungen wegen Gibraltar und zur Unterstreichung alter, neu angemeldeter Ansprüche in Nordafrika. Es besteht kein Zweifel darüber, daß Spaniens Haltung von Passivität zu interessierter, mehr aktions- statt allenfalls reaktionsbereiter Stellungnahme evolutioniert hat.

Diese Entwicklung hält an. Man darf dabei natürlich nicht die materiellen Folgen des Bürgerkrieges und des seit nahezu Jahresfrist von England geführten Blockadekrieges übersehen. Das Spanien, dessen Führung General Franco durch die Erhebung vom 18. Juli 1936 übernehmen sollte, war an sich schon durch Republik und Volksfront heruntergewirtschaftet. Drei Jahre Bürgerkrieg mit ihrem Gefolge von Vernichtung und Materialaufwand zehrten die letzten Vorräte auf und erschöpften die Kräfte des Landes in stärkerem Maße, als es der spanische Stolz bis heute zugeben wollte. Am Abend der letzten Entscheidungsschlacht galt es daher, den Neuaufbau in Angriff zu nehmen. Seitdem ist in der Tat viel geleistet worden. Aber das schlimmste, was dem Aufbauwerk beschieden werden konnte, war der von England verhängte Blockadekrieg: mit einem Schlage war jede Initiative gekappt. Spanien konnte weder seine Ueberschüsse nach Plan und Willen ausführen, noch konnte es seinen Notwendigkeiten entsprechend Waren einführen. Statt großzügig zu planen und in angemessenem Maßstab zu werken, mußte es sich mit Improvisationen, Zwischenlösungen, Notprogrammen begnügen, kurz von der Hand in den Mund leben. Schwierige Augenblicke waren zu überwinden und wurden überwunden. So wurde, um nur zwei Beispiele zu nennen, Brot für alle beigeschafft und soviel Baumwolle ins Land gebracht, um die völlig darniederliegende Textilindustrie wieder in Gang zu bringen. Aber alle Anstrengungen mußten sich immer nur dem allernotwendigsten zuwenden, und die großen Bauplane für das neue Spanien mußten wieder und wieder zurückgestellt werden.

Es ist nun charakteristisch für Generalissimus Franco, daß er unmittelbar nach der Sorge für die Ernährung und Arbeitsmöglichkeit des Volkes sein besonderes Augenmerk dem Ausbau der spanischen Wehrmacht zugewandt hat. Wenn das Ziel in einem Aufsatz Generals Aranda in der Zeitschrift Ejercito" damit angegeben war, daß Spanien nach Ablauf von fünf Jahren über ein Landheer von anderthalb Millionen Mann mit der gesamten entsprechenden Materialausrüstung, über eine Luftwaffe von 2000 Apparaten und ein Geschwader von 3 Panzerkreuzern, 12 Kreuzern, 40 Zerstörern, 12 Minenlegern und 50 U-Booten verfügen soll, so konnte der Caudillo selbst in einer seiner letzten Ansprachen darauf hinweisen, daß er heute schon zwei Millionen Soldaten unter die Fahnen rufen könne.

Neben der Frage der materiellen Bereitschaft erhebt sich als wenigstens gleich entscheidend die Frage nach dem ideellen Bereitsein. Frankreich, Spaniens Erbfeind seit Jahrhunderten, ist zusammengebrochen. Damit ist auch das große Hindernis — weit wichtiger als der Wall der Pyrenäen —, das die iberische Halbinsel vom europäischen Kontinent abgehalten hat, gefallen. Nach vielen Generationen, die nichts anderes als eine das Geschicksfeld grausam einschränkende Isolierung kannten und — gewohnt waren, kann die heute angetretene Generation in ihrem politischen Denken dem wahren Sinne des Wortes folgend wieder aus sich herausgehen. Diese Chance steigert sich noch, wenn die Zerschmetterung des zweiten Erbfeindes, des englischen Imperiums, vollendet sein wird.

Mit welchem Programm, das über bloße Rhetorik und unbestimmtes Wollen hinausgeht, wird aber das von seinen beiden einzigen und schlimmsten Bedrängern befreite Land seine Zukunft in Angriff nehmen? Wäre die nationale Revolution schon um einige Jahre älter und dementsprechend gereifter, und wären die vier Jahre seit ihrem Beginn nicht

MARCHIVUM

Feierlicher Kommandowechsel in der Leitung des Gaues Wien

Rudolf Heß: „Großdeutsche Einheit durch gemeinsam vergossenes Blut besiegelt"

dnb. **Wien**, 11. August.

Der Stellvertreter des Führers vollzog am Samstag in feierlicher Form den Wechsel in der Leitung des Gaues Wien. Im festlich geschmückten Wiener Konzertsaal hatte sich mit den führenden Männern der Wehrmacht und des Staates die gesamte Führerschaft des Gaues Wien eingefunden. Nach dem Einmarsch von hundert Fahnen und Standarten leiteten die Wiener Philharmoniker mit der Ouvertüre zu „Coriolan" die Feier ein.

Im Anschluß an die Begrüßungsworte des Stellvertretenden Gauleiters nahm

der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß

das Wort und überbrachte der Führerschaft und dem ganzen Gau die besonderen Grüße des Führers. Anschließend brachte Rudolf Heß Gauleiter Bürckel und Reichsleiter von Schirach zwei persönliche Schreiben des Führers zur Kenntnis, die folgenden Wortlaut haben:

Berlin, 10. August.

Lieber Parteigenosse Bürckel!

Die Entwicklung der Verhältnisse im Westen des Reiches stellt mich vor die Notwendigkeit, Sie, Reichsstatthalter Bürckel, mit einer neuen Aufgabe zu betrauen. In dem Augenblick, da Sie Wien verlassen, um Ihr neues Amt zu übernehmen, drücke ich Ihnen meine höchste Anerkennung und meinen tiefgefühlten Dank aus für die hervorragende Art und Weise, in der Sie der Ihnen übertragenen Arbeit in der Ostmark des Reiches gerecht wurden. Ihr Name wird mit der Schöpfung des Großdeutschen Reiches für immer verbunden bleiben.

Ich weiß, wie lieb Sie in den zurückliegenden zweieinhalb Jahren die Ostmark und insbesondere den Gau Wien bekommen haben. Wenn ich Sie trotzdem aus diesem Wirkungskreis lösen muß, dann geschieht es in der Würdigung der hervorragenden Eignung gerade Ihrer Person für die Ihnen zugedachte neue Arbeit.

Nehmen Sie also nochmals meinen aufrichtigen Dank entgegen. In herzlicher Verbundenheit

Ihr Adolf Hitler

Berlin, 10. August.

Lieber Parteigenosse Schirach!

Reichsstatthalter und Gauleiter Bürckel muß zur Uebernahme einer neuen, überaus wichtigen Reichsaufgabe seinen bisherigen Wirkungskreis verlassen. Ich habe Sie, Parteigenosse Schirach, zum Reichsstatthalter und Gauleiter von Wien bestimmt. Da es Ihre Bitte war, erst nach Beendigung des Kampfes im Westen aus Ihrem Regiment ausscheiden zu dürfen, übernehmen Sie nunmehr heute Ihr neues Amt. Mein Vertrauen in die Ihnen neu gestellte soziale und kulturpolitische Aufgabe entwringt der Würdigung der Leistung, die Sie schon als Schöpfer und Leiter der Jugendbewegung des Deutschen Reiches vollbracht haben.

Ihr Name wird mit diesem Werk für alle Zeiten verbunden sein. Sie sind mir deshalb auch in der Zukunft in Ihrer Eigenschaft als Reichsleiter nach wie vor für die deutsche Jugendbewegung ausschließlich verantwortlich.

Nehmen Sie nochmals meinen aufrichtigen Dank entgegen!

In herzlicher Verbundenheit

Ihr Adolf Hitler.

Mit der Uebergabe dieser Briefe verband der Stellvertreter des Führers auch seine persönlichen herzlichen Wünsche für das fernere Wirken dieser alten Parteigenossen.

Rudolf Heß führte weiter aus, daß es eine unsagbare Freude für den Führer sei, wie die ganze Ostmark zu dem Wort gehalten habe, das einst in den Tagen des Anschlusses entstand: „Wir danken unserem Führer!" Er gedachte dann des soldatischen Einsatzes der Ostmark. Ebenso wie im Polenfeldzug hätten sich auch die ostmärkischen Truppen in Belgien und Frankreich ausgezeichnet. Besonders gedachte der Stellvertreter des Führers des Heldenkampfes, den die Ostmärker gemeinsam mit Angehörigen der deutschen Kriegsmarine in Narvik unter Führung des Generals Dietl durchgeführt hätten.

Die Söhne des äußersten Südens und die Söhne des äußersten Nordens hätten in vorbildlicher Kameradschaft den schlagkräftigen Beweis dafür erbracht, daß die großdeutsche Heimat nur noch ein gemeinsames Schicksal habe. „Dieses Schicksal", so fuhr Rudolf Heß fort, „hat es gewollt, daß kurz nach dem Anschluß der Ostmark an das Großdeutsche Reich die höchste Bewährungsprobe gefordert wurde, die dem jungen Deutschland überhaupt auferlegt werden konnte, die Bewährungsprobe des Krieges. Schon heute dürfen wir mit Stolz feststellen, diese Bewährungsprobe wurde bestanden, und ich weiß, daß alle Bemühungen eines erbitterten Feindes daran nichts mehr ändern können. Jetzt, nachdem wir gemeinsames Blut vergossen haben, schon gar nicht. Denn nichts bindet fester als gemeinsam vergossenes Blut!

Alle deutschen Stämme haben vor der Geschichte bewiesen, daß sie einander wert sind: Ostmärker und Preußen, Bayern und Westfalen, Sudetendeutsche, Sachsen, Badener, Württemberger und alle, alle anderen Stämme. Sie haben sich alle unter dem Führer Adolf Hitler das Recht errungen, gleichen Stolzes in dem von ihm geschaffenen gemeinsamen Reich zu leben.

Mit den Angehörigen aller anderen deutschen Stämme stehen nun auch wieder Ostmärker bei allen Wehrmachtsteilen bereit, gemeinsam mit den Soldaten des faschistischen Italiens den letzten Gegner zum Frieden zu zwingen. Sie sind bereit, mit der Waffe in der Hand den Frieden zu erkämpfen, den eine verbrecherische Regierung in England einst brach, als sie Deutschland den Krieg erklärte. Sie werden für den Frieden kämpfen, den die Regierung der englischen Plutokratencliques voller Hohn und Spott ablehnte, als ihn der Führer England noch einmal anbot, nachdem dessen Helfer und Helfershelfer zu Boden geschlagen waren. Noch niemals in der Geschichte ist ein großherzigeres Angebot gemacht worden. Denn dieses Angebot ist einem Lande gemacht worden, das sich in der schlimmsten Lage seit seinem Bestehen befindet. Unser Volk ist sich dessen wohl bewußt. Und man kann ruhig geben, daß des Führers Angebot von der großen Mehrheit des deutschen Volkes kaum verstanden wurde! Denn die Erbitterung gegen England ist grenzenlos, gegenüber diesem England, das zusammen mit Frankreich nun schon zum zweiten Male innerhalb eines Menschenalters uns den Krieg erklärte. Jeder unter uns weiß, wie weit verbreitet in unserem Volke die Ueberzeugung ist, daß es keine Ruhe in der Welt geben werde, bevor nicht England endgültig niedergeschlagen sein wird.

Jetzt, da alle Machtmittel Deutschlands und des verbündeten Italiens auf England konzentriert werden können, jetzt — sagt das Volk — ist der Augenblick da, endlich reinen Tisch zu machen — Englands Macht zu brechen bis zum Verfall des ganzen Weltreiches.

Herr Churchill und sein Klüngel haben die dargebotene Friedenshand zurückgeschlagen, wie sie England und Frankreich zurückschlugen, als diese der Führer nach dem Polenfeldzug darbot. Polen, England und Frankreich glaubten damals, daß Schwäche den Führer bewegte, den Frieden anzubieten. Polen und Frankreich haben inzwischen am eigenen Leibe verspürt, ob es wirklich Schwäche war, was den Führer leitete. England wird es noch am eigenen Leibe verspüren!

Einen kleinen Vorgeschmack von dem, was seiner harrt, hat es bereits bekommen und bekommt es täglich.

England weiß es mindestens so gut wie wir, wenn nicht besser, was ihm unsere Flugzeuge, unsere U-Boote, unsere Schnellboote täglich für Schläge zufügen, und es ist dafür gesorgt, daß in England alle Zweifel beseitigt werden, ob das Angebot des Führers aus Schwäche entsprang.

Es wird ihnen darüber nicht nur der letzte Zweifel vergehen, sondern es wird ihnen ganz eindeutig klar werden, daß sich die Ueberlegenheit der Achsenmächte laufend verstärkt. Unsere Gegner haben es einst nicht für möglich gehalten, daß sich Deutschland mitten im Frieden in so kurzer Zeit eine derartige Bewaffnung auf allen Gebieten zu schaffen vermochte, wie sie im Kriege zu ihrem Schrecken in die Erscheinung trat, eine Bewaffnung, die nun einzig und allein zum Kampf gegen England bereit steht. England wird noch staunen, was die deutsche Nation erst hervorzubringen vermag, wenn alle Kräfte allein auf diesen Krieg eingestellt sind; zu den vorhandenen Werken der Rüstungsindustrie kommen neue in großer Zahl hinzu. Wenn einst Herr Churchill glaubte, es würden von den Engländern so viel U-Boote vernichtet, daß sich wenigstens diese auf die Dauer verminderten, so ist gerade hier nur der sehnlichste Wunsch der Vater des Gedankens.

Herr Churchill kann versichert sein: die deutschen U-Boote nehmen an Zahl ständig zu. Hinsichtlich der Flugzeuge dürfte er ohnehin keinen Zweifel haben und auf der anderen Seite, mag er es glauben oder nicht, wird Englands Schiffsraum tausend weniger.

Englands Rüstungswerke nehmen nicht zu, sondern versinken immer mehr in Schutt und Asche. Herr Churchill, es gibt ein deutsches Sprichwort, das lautet: „Wer nicht hören will, muß fühlen." Sie haben im Namen England es abgelehnt, auf die Friedensworte des Führers zu hören. England wird daher die Antwort bekommen. Je härter aber unsere Schläge werden, desto näher kommen wir dem Frieden. Erst wenn England niedergerungen sein wird, erhält die Welt den wirklichen Frieden. Es wird ein neues Europa entstehen. In ihm werden die Völker in Ruhe arbeiten können für ihren Wohlstand und ihre Kultur.

Auf dem Wege zu diesem Frieden hat das deutsche Volk Schlachten geschlagen, größer als alle Schlachten der Weltgeschichte. Es hat Siege errungen, die ohne Beispiel sind.

Seite an Seite mit dem faschistischen Italien hat es eine Zeitwende eingeleitet! Die Kraft zu diesen unvergleichlichen Leistungen gab uns Deutschen der Führer und sein Nationalsozialismus. Die Gewißheit des Endsieges gibt uns Deutschen der Glaube an den Führer und seine Idee. In diesem unerschütterlichen Glauben stelle ich auch den hiermit vollzogenen Wechsel in der politischen Leitung Wiens unter den Leitspruch: Für Adolf Hitler und sein nationalsozialistisches Großdeutsches Reich!

Reichsstatthalter und Gauleiter Bürckel

gab einen kurzen Rückblick über seine Arbeit in Wien und betonte, daß er mit größtem Vertrauen nach Wien gegangen sei und dadurch eine Gemeinschaft fleißiger und treuer Mitarbeiter habe bilden können.

Baldur von Schirach

rief Erinnerungen an die Jahre der Kampfzeit heraus, in denen er in Wien weilte und hier für die Idee des größten Sohnes der Ostmark warb. „Ich habe später, am 13. März 1938 das große Glück gehabt, als erster Vertreter des neuen Reiches, am Morgen des Tages, an dem der Führer in Wien einzog, die Jugend dieses Gaues zu sehen. Unvergeßlich bleibt mir jene Morgenstunde, in der ich zum erstenmal nach dem Zusammenbruch des Schuschnigg-Systems gegenübertrat und ihr in die Augen sehen durfte, dieser Jugend, die soviel durchgemacht hatte und doch so treu und tapfer gewesen war, daß ich sie der jungen Generation des Reiches als Beispiel schildern konnte. Die Jugend von Wien hat mich nie enttäuscht! Wie hat sie sich in der Kampfzeit bewährt! Wieviele von ihr sind dann aus dieser Stadt zum Krieg gegen Frankreich und England ausgezogen und haben sich heldenhaft geschlagen!

12 Jahre meines Lebens habe ich daraus verwandt, die deutsche Jugend in Hochschule und Fabrik, die Jugend aller Stände und Bekenntnisse zusammenzuschließen. Ich habe es immer als eine besondere Gnade Gottes betrachtet, daß es mir in so jungen Jahren vergönnt war, im Schatten des Führers ein eigenes aberaudeutes Werk für meine Heimat aufzubauen. Ich weiß, daß es Fehler und Schwächen hat wie alles von Menschen Geschaffene, ich weiß aber auch, daß es im Jahre der Bewährung ausnahmslos nicht versagte. Es sind mehr von diesen meinen treuen, lieben und tapferen Mitarbeitern gefallen, als ich in vielen, vielen Stunden aufzählen vermöchte. Mögen andere mein Werk an erzieherischen Theorien messen, ich selbst messe es an einem anderen Maßstab. Fragen Sie die Korporale und Offiziere der Wehrmacht nach dieser Jugend und ihrer Tapferkeit im Leben und im Sterben. Das allein sei ihr Maßstab!"

„Als ich vom Führer meinen Lieblingswunsch erfüllt bekam, und er mir die Führung dieses Gaues übertrug, habe ich in diesem meinem Auftrag den stolzesten und glücklichsten meines Lebens gesehen. Ich will Ihnen keine Versprechungen machen. Ich will für Sie arbeiten. Mein Gau, mein Wien soll wird in meinem zukünftigen Leben der Gegenstand meiner Gedanken und Studien, meiner Sorgen und meiner Treue sein. Hier sehe ich mein neues Lebenswerk."

Deutsche Zivilgefangene aus Kamerun und Tanganjika

In Italien eingetroffen
Erlebnisbericht eines Mitgefangenen

EP. **Mailand**, 11. August.

Nach einer tragischen Odyssee sind jetzt in Bautimaglia an der italienischen Riviera-Grenze einige deutsche Siedler aus Kamerun und Tanganjika eingetroffen.

Einer von ihnen, Dr. Erich Knöchel, der aus Kamerun kam, hat einem Vertreter der „Gazzetta del Popolo" die Leiden und Strapazen geschildert, die die Zurückgekehrten in der französischen Gefangenschaft durchmachen mußten. Bereits in den ersten Kriegstagen seien alle deutschen Siedler in Kamerun und Tanganjika verhaftet und ohne Unterschied des Geschlechts oder Alters in Konzentrationslager gebracht worden. Besonders solche, die sich unter den Eingeborenen großer Beliebtheit erfreut hätten, seien als gefährlich nach Frankreich abgeführt worden. Man habe ihnen allerdings gesagt, sie würden nach Deutschland zurückgeschickt werden. Eine Gruppe von elf Personen sei unter starker Bewachung durch die Wüste nach Algier geschafft worden. Unterwegs hätte sie unter der Gluthitze furchtbar zu leiden gehabt.

Der Karawanenleiter, ein französischer Hauptmann, habe sich besonders grausam gezeigt. Oft habe er diejenigen, die auf dem Marsche zurückblieben, mit Peitschenhieben vorwärtsgetrieben. In jämmerlichem Zustand seien die Gefangenen in Algier angekommen. Die Ueberfahrt von dort nach Marseille sei im Laderaum eines Frachtdampfers erfolgt. In Frankreich sei die Behandlung keineswegs besser geworden. Die Gefangenen seien in kleine unterirdische Gefängniszellen gepfercht worden, in denen sie nur abwechslungsweise hätten schlafen können.

Monatelang habe die Nahrung in hundert Gramm Brot und einem halben Krug lauwarmen Wassers täglich bestanden.

Bei Fliegeralarm seien sie in den Luftschutzräumen den Anpöbelungen der Bevölkerung ausgesetzt gewesen, ohne daß die Polizei hiergegen eingeschritten sei. Irgendeine Verbindung mit der Außenwelt hätten Gefangenen nicht gestattet gewesen. Von den Gang der Kriegsereignisse hätten sie nichts erfahren. Eines Abends seien sie dann zum Bahnhof geführt und in einen Eisenbahnwagen gesteckt worden, in dem sie nach Mentone gebracht worden seien.

Wankende Fundamente in England

Reichswirtschaftsminister Funk in Königsberg

dnb. **Königsberg**, 11. August.

Anläßlich der Eröffnung der 28. Deutschen Ostmesse übermittelte Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Walther Funk die Grüße des Führers und des Reichsmarschalls Göring. In seiner Rede, die die wachsende deutsche Wirtschaftskraft dem zunehmenden Kraftverfall des britischen Weltreiches gegenüberstellte, betonte der Reichswirtschaftsminister, daß zum erstenmal die Ostmesse nicht Hoffnung, sondern Erfüllung, nicht Anklage gegen Versailles, sondern eine stolze Leistungsschau friedlicher Aufbauarbeit ist. Während das deutsche Schwert mit dem Feind in der Sprache abrechnet, in der allein man sich mit ihm „verständigen" kann, spricht die Königsberger Messe zu Deutschlands Freunden und Nachbarn und all denen, die in einem nach gleichen Zielen und Interessen ausgerichteten Wirtschaftsraum leben, von Arbeit und Leistung und von dem Wunsch, in friedlichem Gedankenaustausch mit den übrigen Völkern innerhalb und außerhalb Europas zusammenzuleben und zusammenzuarbeiten.

Der Reichswirtschaftsminister führte u. a. weiter aus: Kriegswirtschaft muß Leistungswirtschaft im höchsten Sinne sein. Sie kann nicht aus dem Boden gestampft werden und sie läßt sich auch nicht improvisieren, wie man es zur Zeit in England tut. Mit den einzigartigen Leistungen der deutschen Wirtschaft in diesem Kriege wird für immer der Name des Reichsmarschalls Göring verbunden sein, der die Grundlage und die Organisation für die Kriegswirtschaft bereits im Frieden schuf, so daß sich der Uebergang reibungslos vollzog und die denkbar höchsten Leistungen vollbracht werden konnten.

Den Vorsprung, den sich das deutsche Volk in siebenjähriger harter Arbeit errungen hat, kann uns England nicht mehr nehmen.

Deutschland ist ernährungswirtschaftlich in einer absolut gesicherten Lage. Es hat den englischen Blockadekrieg politisch und wirtschaftlich so grundlich gesprengt, daß es keine Ernährungssklemme mehr geben kann. Ganz anders ist die Lage Englands, das ungefähr Vierfünftel seines Ernährungsbedarfes im Auslande deckt und nur ein Fünftel selbst erzeugt, während in Deutschland das Verhältnis gerade umgekehrt liegt.

England windet sich jetzt selbst in dem Blockadenetz, in dem es Deutschland fangen wollte.

Auch auf industriellem Gebiet hat sich das Blatt gründlich gewendet. Die europäischen Staaten wissen heute sehr wohl, wer ihr natürlicher Handelspartner ist. Deutschlands wirtschaftliches Potential ist so groß, daß es nicht nur seinen Kriegsbedarf aus eigener Erzeugung deckt, sondern darüber hinaus auch noch genügend Erzeugungskapazität für die Ausfuhrindustrie zur Verfügung hat.

Diese Demonstration des friedlichen Güteraustausches in einem Zeitpunkt höchster kriegswirtschaftlicher Beanspruchung beweist mehr als viele Worte, daß Deutschland willens und in der Lage ist, am Welthandel einen seiner Bedeutung entsprechenden Anteil zu nehmen.

Wie sieht es dagegen in England aus? Die Einfuhr für wichtige Erzeugnisse ist halbiert. Die großen englischen Häfen an der Süd- und Ostküste sind „geschlossen" worden. Ueber diese Häfen gingen mehr als 50 v. H. des gesamten englischen Außenhandels. Und dieser Außenhandel betrug 15 bis 18 v. H. des gesamten Welthandels. Dabei wird der englische Außenhandel noch gewaltig durch die ungeheure Steigerung der Frachtkosten belastet. England kann seinen Einfuhrüberschuß nur noch dadurch bezahlen, daß es sein in Generationen zusammengeschartes Auslandsvermögen einsetzt. Aber trotzdem fällt das Pfund und die Preise steigen weiter.

Wie in der Wirtschaft und im Außenhandel, so tritt auch in der Kriegsfinanzierung die deutsche Ueberlegenheit klar zu Tage.

Daß das deutsche Volk unerschütterliches Vertrauen zu seiner Führung hat, zeigt sich am besten in dem ununterbrochenen Anhalten der Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen. Die feste Haltung der Rentenkurse und ihre rückläufige Rendite beweisen, wie unerschüttert der Staatskredit in Deutschland besteht.

Dank der einzigartigen außenpolitischen und militärischen Erfolge und auf Grund der hervorragenden wirtschaftlichen Leistungen steht Großdeutschland so stark und unerschütterlich da, daß es trotz der gewaltigen Anspannungen, die der noch nicht beendete Krieg nach wie vor verlangt, sein Haus, und zwar ein wesentlich vergrößertes Haus, in Ordnung zu halten und der veränderten Weltlage entsprechend ausbauen kann.

Die Erkenntnis, daß Deutschland auch wirtschaftlich vor einer neuen Epoche steht, gewinnt zusehends in der ganzen Welt an Boden.

Erst die politische Konsolidierung Europas kann die Voraussetzung für eine Intensivierung des gesamten wirtschaftlichen Lebens im europäischen Raum schaffen und die Störungen und Spannungsmomente beseitigen, die bisher einer wirklich fruchtbaren Zusammenarbeit der verschiedenen Länder im Wege standen.

Jenseits des Ozeans begegnet man allerdings noch immer der irrtümlichen Meinung, daß der Nationalsozialismus welthandelsfeindlich eingestellt sei, weil er den sogenannten Freihandel ablehne.

Darauf ist zunächst zu entgegnen, daß Wilsons Forderungen nach „Freiheit der Meere" nicht am Widerstand Deutschlands scheiterte, sondern durch das klassische Freihandelsland England zu Fall gebracht wurde. Der Wirtschaftskrieg der vergangenen Jahre ist auch nicht deswegen entbrannt, weil Deutschland sich am Welthandel desinteressiere, sondern im Gegenteil weil England sich auf diese Weise der lästigen Konkurrenz Deutschlands entledigen wollte. Deutschland treibt Autarkiepolitik, um sich aus drückender Abhängigkeit zu lösen, aber nicht, um sich selbst genügsam zu beschränken. Deutschland will sich nicht vom Welthandel zurückziehen, sondern nur in Notzeiten seine wirtschaftliche Freiheit gesichert wissen.

Der Reichswirtschaftsminister schloß seine Rede, mit der er die 28. Deutsche Ostmesse eröffnete, mit folgenden Worten:

„Deutschlands Wirtschaft steht stark und für Krieg und Frieden wohlgerüstet da, in England aber wanken die wirtschaftlichen Fundamente. Ganze Produktionszweige sind in England bereits heute stillgelegt. Die Weltherrschaft des Pfundes ist effektiv nicht mehr vorhanden. Heute ist das englische Pfund schon weitgehend aus dem internationalen Zahlungsverkehr ausgeschaltet! Normale Welthandelsbeziehungen werden erst möglich sein, wenn der Krieg entschieden ist. Dann soll der zwischenstaatliche Güteraustausch nicht mehr unter einer Kampfparole stehen, sondern wieder das werden, was er immer hätte sein sollen: ein friedlicher Leistungswettbewerb zum Vorteil aller am Welthandel beteiligten Nationen."

„Weltreich im Abbruch"

Zur Zurückziehung der britischen Truppen aus Schanghai

dnb. **Stockholm**, 11. August.

Wie der Londoner Korrespondent von „Aftonbladet" meldet, wird der Beschluß, die britischen Truppen aus Schanghai und Nordchina zurückzuziehen, in der britischen Hauptstadt als eine Anerkennung der weltpolitischen Situation betrachtet. Die Truppen seien seit 1901 dort stationiert gewesen. Ueber den Grund des Beschlusses werde Schweigen bewahrt, das im übrigen auch von Washington geteilt werde, wo die Stimmung, wie der Washingtoner Korrespondent von „Daily Expreß" berichtet, niedrig ist. Tokio sei dagegen zufrieden. Der Besuch Roosevelts, seine Inspektionsreise zu den amerikanischen Manövern abzubrechen und nach Washington zurückzukehren, habe seine Ursache darin, daß Großbritannien die Bürde nun den tausend amerikanischen Marinesoldaten auferlegt habe, die sich in der internationalen Konzession befinden, in der jetzt die britischen Interessen dominierend seien. Die amerikanischen Marinesoldaten sollten bis auf Weiteres in Schanghai bleiben.

In der einzigen offiziellen Auslassung, die in London vorliege, werde geleugnet gemacht, daß die Maßnahme getroffen worden sei, um die Japaner milde zu stimmen. Im übrigen werde die Maßnahme mit militärischen Gründen motiviert. Die britischen Truppen würden — so heißt man in London seit — außerdem besser in Südchina gebraucht.

33 statt 4000!

Geringe Flugzeugablieferungen an die USA-Militärverwaltung

EP. **Rom**, 11. August.

Die Lieferung von Flugzeugen an die USA-Militärverwaltung erfolgt, wie „Popolo di Roma" aus Washington berichtet, in lächerlich kleinen Mengen. Kriegsminister Stimson habe sich veranlaßt gesehen, diese Tatsache vor dem Heeresausschuß des Kongresses damit zu begründen, daß die unfaire Steuergesetzgebung und die Langsamkeit in der Durchführung des Rüstungsprogramms die Schuld trügen. In der Tat seien an das Heer nur 30 Flugzeuge geliefert worden, während vom Kongreß für den Monat Juni 4000 Flugzeuge bewilligt worden seien.

Gleich geringfügig seien auch die zur Ablieferung gelangten Mengen an Kampfwagen, Geschützen und Munition. Die Zurückweisung von Lieferungsaufträgen auf Kriegsmaterial durch die nordamerikanischen Industrieunternehmungen habe der scheidende Marineminister damit erklärt, daß die gewinneinschränkenden gesetzlichen Bestimmungen daran die Schuld trügen.

Die demokratischen Vorwahlen im Staate Missouri. Bei den demokratischen Vorwahlen im Staate Missouri unterlag Staatsgouverneur Lloyd Stark gegen den bisherigen Senator Truman. Gouverneur Lloyd wird von Roosevelt unterstützt.

Hauptschriftleiter: Dr. Alois Winbauer, Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Außenpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Theodor Eisenhart; Handel: i. V. Richard Schönfelder. — Lokales Leben: i. V. Dr. J. W. Koch. — Kunst, Film und Funk: Dr. J. W. Koch. — Sport: i. V. Richard Schönfelder. — Stellvertretender Verleger und Bildredakteur: i. V. Dr. J. W. Koch, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode u. Co., Mannheim, R 1, 4/6. — Bezugspreis: Bringerlohn und Geschäftliche Mitteilungen: i. V. Robert Geiler, Mannheim. — Zur Zeit Preisliste Nr. 11 gültig.

mit Ausnahme einiger Monate von zwei Kriegen ausgefüllt, würde wohl eine präzise Antwort nicht allzu schwer fallen. So aber wissen wir nur, daß Spanien sich keineswegs mit den literarisch-akademischen Zielen seines ehemaligen Völkerbundsvertreters Madariaga und der von diesem repräsentierten Intellektuellenschicht zufrieden geben wird, nämlich mit geistig-moralischen Ausstrahlungen des spanischen Wesens auf die übrige Welt. Wir wissen aus vielen Reden und konkreten Anzeichen aus der jüngsten Vergangenheit, daß reale Ziele angesteuert werden. Letzte Präzision darüber liegt noch nicht vor.

So mag klar werden, daß die eingangs erwähnten Prophezeiungen und Rätsel des „Daily Herald" noch keine Verwirklichung gefunden haben und fortbestehen. Und diese Betrachtung der augenblicklichen Lage Spaniens kann wohl keinen besseren Schluß und keine treffendere Schlußfolgerung finden, als daß nach den Worten Generals Franco an seine Generale zur Erreichung der politischen Ziele des neuen Spanien in erster Linie nötig ist: „Politik, viel Politik".

MARCHIVUM

Im Zeichen des Mannheimer Luftschutzes:

Inbetriebnahme der zweiten Luftschutzschule

In Anwesenheit des Gruppenführers General Müller-Michels — Ehrung von 109 Amtsträgern und Amtsträgerinnen im Rahmen eines Appells

Am Samstagnachmittag wurde die zweite Luftschutzschule, die für den Lindenhof und Almenhof bestimmt ist, durch Gruppenführer Generalleutnant Müller-Michels ihrer Bestimmung übergeben.

In dem schlichten Weihakt hatten sich mit einer großen Anzahl Amtsträger und Amtsträgerinnen der Ortsgruppe Mannheim des Reichsluftschutzbundes Ehrengäste von Partei, Wehrmacht, Polizei und Stadt eingefunden.

Als der Leiter der Gruppe Hessen-Rheinland-Süd, Generalleutnant Müller-Michels, Frankfurt a. M. in dessen Begleitung sich u. a. sein Stellvertreter, Oberluftschutzführer Schubert, und der Leiter der Reichsluftschutzschule, Oberstabsluftschutzführer Leckebusch, Berlin, befanden, die Meldung entgegennahmen und die Front des von Luftschutzführer Schneider kommandierten Ehrensturmes abschritten sowie die Ehrengäste einzeln begrüßt hatte, trat

Ortsgruppenführer Baumann

in die Mitte des nach Süden zu offenen Vierecks, um zunächst die Ehrengäste zu begrüßen: als Vertreter des Standortskommandanten Oberstleutnant Dr. Panthen, den Kommandeur der Schutzpolizei, Oberstleutnant Machtan, mit mehreren Offizieren, den Leiter der Technischen Nothilfe, Ortsführer Gebner, die Vertreter der Kreisleitung, als Vertreter des Oberbürgermeisters Oberverwaltungsrat Dr. Chlebowski, Brandingenieur Löhle von der Feuerlöschpolizei und die kürzlich aus Mannheim nach Frankfurt berufene Gruppen-Sachbearbeiterin Frau Siekert.

Er sei, so führte der Redner weiter aus, stolz darauf, dem Herrn General melden zu können, daß die Luftschutzschule endgültig fertiggestellt sei. Seit vier vier Monaten erfolgten Grundsteinlegung sei es dem Luftschutz vergönnt gewesen, seine Bewährungsprobe abzulegen. Die 3000 Mannheimer Amtsträger und Amtsträgerinnen hätten am Bau der Schule Stein für Stein zusammengetragen. Abend für Abend seien die Amtsträger angetreten, um die Erd- und sonstigen Arbeiten auszuführen. In diesem Zusammenhang gedachte der Redner auch der Leistungen des mit der Errichtung des Baues beauftragten Architekten, des Bauherrn und der Handwerker, um weiter zu betonen, daß man stolz darauf sei, die nicht unerheblichen Schwierigkeiten, die sich der Errichtung der Schule entgegenstellten, glücklich überwunden zu haben. Er bitte nunmehr den Herrn General, den Befehl zu geben, die Schule, die für die Aus- und Weiterbildung der Selbstschutzkräfte der Reviergruppen Lindenhof und Almenhof bestimmt sei und durch den Sg. Lenz kommissarisch geleitet werde, in Betrieb nehmen zu dürfen.

Generalleutnant Müller-Michels

führte u. a. aus: Wir haben uns zu einer schlichten Feier zusammengefunden, um die neue Schule einzuweihen. Als Ihr Landesgruppenführer ist es mir eine freudige Pflicht, all denen, die mit Kopf und Hand diesen Bau gefördert haben, herzlich zu danken. Es sind Räume entstanden, die jeder Volksgenosse gern aufsuchen wird, um im Selbstschutz sein Können zu vervollkommnen. Aus diesen Räumen sollen die starken seelischen Kräfte ausströmen, die unser Volk befähigen, auch in der Heimat den Freiheitskampf zu bestehen. Mit dem Wunsche, daß in der Schule und in den Herzen derer, die in ihr lehrend und lernend aus und ein gehen, das Wort Disziplin groß geschrieben sei, eröffne er hiermit den Betrieb dieser Schule.

Oberstleutnant Möchel

stellte als Vertreter des Polizeipräsidenten mit Genugtuung fest, daß die Hilfe, die der Reichsluftschutzbund leihe, so groß sei, daß es nur dadurch möglich sei, die Aufgaben zu erfüllen, die im Interesse unseres Volkes durchgeführt werden müßten. Voraussetzung hierfür sei, daß sich aus der großen Volksgemeinschaft heraus Männer und Frauen zur Verfügung stellten, die bis in die kleinste Gruppe den Gedanken der Notwendigkeit der Luftschutzarbeit tragen. Auf diesem Gebiete könne niemals zuviel getan werden. Deshalb sei die Errichtung von Luftschutzschulen außerordentlich wichtig. Wenn man weiter in Betracht ziehe, daß Luftschutzhauptführer Baumann schon außerordentlich viel geleistet habe, so könne man nur wünschen, daß die Schule ihre Aufgabe für Führer und Vaterland in vollem Maße erfüllen möge.

Ortsgruppenführer Baumann bemerkte in seinem Schlußwort, der Herr General habe zum Ausdruck gebracht, daß letztenendes die Luftschutzarbeit dazu diene, die seelische Widerstandskraft unseres Volkes zu festigen. Deshalb müßten die Amtsträger in erster Linie feststehen in der nationalsozialistischen Weltanschauung. In diesem Sinne lieh der Redner den Dank dafür, daß der Reichsluftschutzbund in der Heimat für den Schutz der Volksgenossen wirken darf, in dem „Sieg-Heil!" auf den Führer ausklingen.

Besichtigung der Neubauten

Die Luftschutzschule, die nunmehr durch die Ehrengäste und die übrigen Teilnehmer an der Feier besichtigt wurde, ist einstöckig aus Backsteinen errichtet. Als größten Raum enthält sie einen für 50 Personen bestimmten Lehrsaal, in den von zwei Seiten das Tageslicht dringt. Gegenüber vom Haupteingang gelangt man in den Aufenthaltsraum des Lehrers, an den der Geräteraum stößt. Auf der rechten Seite befinden sich der Umkleideraum und die Klosetts. Einige Schritte vom Schulhaus entfernt, wurde in der gleichen Front ein Brandhaus, das achte der Ortsgruppe, errichtet, in dem die zur Hausfeuerwehr eingeteilten Selbstschutzkräfte praktisch geschult werden.

Der Amtsträgerappell

Im Anschluß an die Inbetriebnahme der Luftschutzschule wurde am Sonntagvormittag im großen Kasinosaal dessen Bühne mit der Büste des Führers und den Wahrzeichen des Reichsluftschutzbundes geschmückt war, ein von etwa 1400 Amtsträgern und Amtsträgerinnen besuchter Appell abgehalten. Vor dem Kasinogebäude hatte der Ehrensturm Aufstellung genommen. Weitere Uniformierte bildeten im Treppenhaus Spalier.

Als der stellvertretende Ortsgruppenführer Weltenreuther dem Herrn General beim Betreten des Saales Meldung erstattet hatte, begrüßte Ortsgruppenführer Baumann die Ehrengäste, insbesondere die Vertreter der Kreis- und Ortsgruppenleitung, als Vertreter des Polizeipräsidenten Hauptmann Gums, Bürgermeister Dr. Walli und Oberverwaltungsrat Reinmuth als Vertreter des Oberbürgermeisters, und die sonstigen Vertreter von Verbänden und Organisationen, nicht zuletzt General Müller-Michels, um alsdann des am 30. Juli verschiedenen früheren Gruppenführers Oberst Oldenburg und des Revier-Gruppen-Werdewartes Dr. Hunger zu gedenken, der als erster Amtsträger der Ortsgruppe für das Vaterland gestorben ist. Die Versammlung hatte sich bei dieser Totenehrung von den Plätzen erhoben.

Oberstabsluftschutzführer Leckebusch

hatte sich in seinem gehaltvollen Vortrage, der im Mittelpunkt des Appells stand, die Aufgabe gestellt, nicht die luftschutztechnischen Aufgaben, sondern die seelischen Zusammenhänge herauszustellen, die für die gesamte Volksgemeinschaft und für unser Vaterland ausschlaggebend sind. Der Herr General habe, so bemerkte der Redner einleitend, den Befehl zur Inbetriebnahme der Luftschutzschule in einer Zeit gegeben, in der Amtsträgerschaft und Selbstschutzkräfte zu höchster Kraftanspannung aufgerufen sind. Ohne den Begriff der Pflichterfüllung für die Gemeinschaft wäre es trotz der unendlich arbeitsreichen Tätigkeit der Amtsträger nicht möglich gewesen, den Gemeinschaftsgedanken des Selbstschutzes in vollem Maße zum Ausdruck zu bringen.

Der Selbstschutz habe den großen Vorteil gehabt, sich auf den Grundforderungen des Führers aufbauen zu können, sich einreihen zu können in die Volksgemeinschaft, die wieder emporgerissen wurde in einem unzerstörbaren Wehwillen. Der Selbstschutz habe gelernt, wehrfähig zu werden. Man sei unendlich stolz darauf, daß sich Amtsträgerschaft u. Selbstschutzkräfte als Aktivisten im Sinne des Nationalsozialismus und als Sozialisten der Tat erwiesen haben. Viele Beispiele höchsten Opfermutes und unermüdlicher Einsatzbereitschaft im Selbstschutz seien Beweise dafür, daß die innere Haltung des gesamten Volkes durch nichts zermürbt werden könne.

Man könne heute mit Stolz sagen: wir sind ein luftstarkes Volk geworden.

Er freue sich, den Kameraden sagen zu dürfen, wie unendlich wertvoll es war, in der Stille des Friedens an eine Aufgabe heranzugehen, zu der sie nichts weiter mitbrachten als die Bereitschaft, dem Volk, dem Führer und seiner Gemeinschaft zu dienen. Dieser entsagungsvollen Friedensarbeit sei die Bewährung gefolgt. Die verdiente Anerkennung sei denn auch der Amtsträgerschaft durch den Beschluß des Reichsverteidigungsrates zuteil geworden, dem Reichsluftschutzbund die Rechte einer öffentlichen Körperschaft zuzuerkennen. Daß auch der Führer, als er die heroischen Leistungen seiner Männer an der Front und in der Heimat würdigte, den Reichsluftschutzbund neben der Partei als für die Kriegsentscheidung wichtige Organisation anerkannt hat, beseele mit unbändigem Stolz und stärke zu neuer Tat, um als Glieder einer helfenden Gemeinschaft immer mehr hineinzuwachsen in diese Kampfeinheit, die mitträgt die große Kampf- und Schicksalsgemeinschaft des gesamten Volkes. Vergesse jeder keinen Augenblick die Verpflichtung, Gut und Blut einzusetzen für das ewige nationalsozialistische Deutschland Adolf Hitlers.

Generalleutnant Müller-Michels

betonte im Hinblick auf die unvergleichlichen militärischen Erfolge, die gegen unsere Feinde errungen wurden, daß ein nichts zu bezweifelndes Vertrauen und eine unerschütterliche Zuversicht herrschten, die aber nur berechtigt seien, wenn in Arbeit und Einsatz nicht nachgelassen werde. Man müsse die Zeit weiter nützen. Nur dann könne man vor der Geschichte und dem Führer bestehen. Deshalb rufe er: Weiter an die Arbeit und Erfolg für die Arbeit.

Ehrung von 109 Amtsträgern und Amtsträgerinnen

Als Ortsgruppenführer Baumann im Namen der 3000 Amtsträger der Ortsgruppe die Versicherung abgegeben hatte, daß sich alle wie bisher für die Luftschutzarbeit mit allen Kräften einsetzen würden, ließ er durch den Herrn General 100 Amtsträgern und Amtsträgerinnen die Ehrenurkunde für fünfjährige Tätigkeit überreichen. Er betonte hierbei, daß die Urkunde eine Bestätigung der Mitarbeit an der großen Aufgabe des Luftschutzes für die Angehörigen sein solle. Als die Urkunden verteilt waren, schloß der Ortsgruppenführer den 1½stündigen Appell mit dem Aufruf des Führers, mit dem er den Gruß an Reichsmarschall Göring und die Soldaten verband. Sch.

Lazarett-Konzert

der Dr.-Riehl-Chöre

In eindrucksvoller Weise trat durch die Art dieser Chorstunde im Lazarett U in Mannheim zutage, wie groß die Anteilnahme an dem Los der Verwundeten ist und mit welch dankbarer Fürsorglichkeit man ihnen dieses zu erleichtern sucht. Eine ebenso geschmackvolle, wie sinnige Vortragsfolge erfreute die Soldaten und Schwestern, die mit dem herzlich gewendeten Beifall nicht kargten.

Schon allein das Zusammengehen der Dr.-Riehl-Chöre, MGV Lindenhof, MGV Frohsinn-Käfertal und MGV Sängerrunde, ist vorbildlich zu nennen. 120 Sänger fanden im blütenreichen Garten des Lazaretts, sie wurden von dem beliebten jugendlichen Chorleiter Dr. Riehl sicher und frei dirigiert. Vaterländische Chöre gaben der Feierstunde einen weihevollen Anstrich. Sängerführer Bing-Käfertal sprach in zündenden Worten von der Dankespflicht, von dem Einsatz und den heldenhaften Siegen der jungen Wehrmacht. Sein Gruß galt den Verwundeten, sein Dank ihren Taten und seine Genesungswünsche für ihre Zukunft.

„Die Mahnung" und „Mein Dorf" erreichte eine gesangliche gute Wiedergabe. Heitere Lieder, so „Die Kreuzschenke", „Die Scheuke zum alten Drachen" und „Der Geiger von St. Balten" fanden eine besondere Auszeichnung. Es war eine Freude, mit diesen prächtig ausgeglichenen Stimmen, dem Liedbarbietungen zu lauschen. Die Dankbarkeit der Soldaten für diese selten schöne Liederstunde kam durch Ueberreichung eines Blumengebindes an den Dirigenten sichtbar zum Ausdruck.

Ruhe vor dem Sturm / Die jüngste Deutsche Wochenschau

Die jüngsten Kampfberichte der Deutschen Wochenschau durchpulst als Werk der einzigartigen Gemeinschaft deutscher Tonfilm-Fachleute die „Ruhe vor dem Sturm", in der nicht nur der Endkampf in überlegener Sicherheit und Ruhe vorbereitet, sondern auch schon großzügig aufgeräumt und kulturell unbeirrt weitergearbeitet wird.

Ueber den Köpfen der Zuschauermassen der Millionenstadt zeigen Gleichgewichtskünstler ihr Können und ihren Todesmut, dem Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes zuliebe. Mannheims Verwundete und Urlauber vor der tönenden Leinwand begleiten mit viel Vergnügen andere Verwundete und Urlauber in eine Galavorstellung des Zirkus Hagenbeck. Gesundheit und Lebensfreude strahlt ein Besuch der Gymnastikstunde des BDM auf alle Filmgäste aus. Der Blick in die große Deutsche Kunstausstellung in München läßt ahnen, welches Zeichen unerhörter Stärke und souveräner Sicherheit ein solches Friedenswerk mitten im Kriege bedeutet. Die Pferdeleiber im Vordergrund verschiedener Gemälde sind in der Filmwiedergabe von geradezu hervorragender Plastik. Neberraschenderweise duldet man unseren Kameraden im Geburtshaus und auf den Prüfstrecken unserer stolzen deutschen Panzerwaffen, worum uns die ganze Welt beneidet! Wie vorzeitliche Ungeheuer wälzen sie ihre gewaltigen Leiber unerbittlich in die allein von ihrem Steuermann bestimmte Richtung.

Die Fabriken arbeiten mit Hochdruck, aber der Mensch wird über der Maschine und ihrer Höchstleistung durchaus nicht vergessen; Einseitigkeiten der körperlichen Beanspruchung korrigiert der „Ausgleichssport"! In Hamburg-Barmbeck gehen wir den Spuren der nächtlichen englischen Fliegerbomben-Würfe nach, die 22 unschuldige deutsche Kinder töteten. Mit eigenen Augen überzeugen sich die ausländischen Pressevertreter davon, daß Hamburg ganz und gar nicht „atomisiert" ist: „Behüt dich Gott, es war so schön gewesen . . .", aber die Orden für solche Heldentaten liegen nun schon lange vergeblich bereit und wurden auf einem Seine-Boot bei Paris gekapert. Das Ganze wirkt wie ein köstlicher Witz der Weltgeschichte . . . Die Franzosen, die solchermaßen dekoriert werden sollten, helfen jetzt, wie sich gehört, bei den Erntearbeiten und bei der Verfrachtung der gewaltigen Kupfer- und Messingbeute ins Reich. Interessant ist auch ein Einsatz der Technischen Nothilfe beim Flicken von Ueberlandleitungen. Der Arbeitsdienst reißt in Nordfrankreich beschädigte Häuser ab, die sonst Leben und Gesundheit unserer Truppen gefährden. Der Schutt dient dem Bau eines Feiflughafens. Dann sind wir Zeuge von Ritterkreuz-Ueberreichungen und betreten mit der Wehrmacht erstmalig britischen Boden auf den subtropischen Inseln am Südwestende des Kanals. Zusammen mit einem Musikkorps der Wehrmacht empfangen wir feierlich ein erfolgreich von Feindfahrt heimkehrendes U-Boot. Am eindrucksvollsten und hinreißendsten ist das Finale dieser „Zwischenakt"-Tonwoche, der Bombenhagel auf England. Mit stiller Freude und unendlicher Zuversicht und Liebe zum Obersten Befehlshaber verlassen wir den Filmkunsttempel . . . dr. f. h.

Feind bleibt Feind!

Habt Ihr schon vergessen, daß wehrlose Frauen und Kinder von den Polen zu Tausenden hingeschlachtet wurden?

Habt Ihr vergessen, wie deutsche Soldaten in französischer Gefangenschaft grauenhaft mißhandelt und beschimpft wurden?

Wir wollen nun nicht Gleiches mit Gleichem vergelten. Sadistische Grausamkeit und blinde Rachsucht liegen uns Deutschen nicht.

Wir lassen aber den Gefangenen Gerechtigkeit widerfahren. Und dazu gehört, daß wir uns in keiner Weise mit ihnen einlassen.

Haltet Abstand von den Kriegsgefangenen!

** **40jähriges Dienstjubiläum.** Herr Nowack, der Vorstand der Lohnabteilung der Siemens & Halske A.-G. und der Siemens-Schuckertwerke A.-G., feiert am heutigen Tage sein 40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß werden dem Jubilar viele Ehrungen zuteil.

MICH VERGISST KEINER!

• Dreifach-entstaubt
• Voll-Fermentation

KURMARK 3 1/3

• Doppelt-klimatisiert
• Handauslese

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Leichtathletische Glanzleistungen im Olympiastadion

Am Samstag erzielte Trippe im Kugelstoßen mit 16,31 Meter neue Europa-Jahresbestleistung

Die deutschen Kriegs-Meisterschaften in der Leichtathletik standen unter einem guten Stern. Die Witterungsbedingungen waren ausgezeichnet und auch der Besuch war am ersten Tage durchaus befriedigend. Eingeleitet wurden die Wettbewerbe des Samstags im flaggengeschmückten Olympia-Stadion mit zahlreichen Vor- und Zwischenkämpfen, die überaus hart ausgetragen waren und eine ganze Reihe von schätzbaren Ergebnissen brachten. Die relativ hohe Leistung erzielte Meister Heinz Trippe (Berlin) im Kugelstoßen mit 16,26 Meter, womit er seine Vorjahrs-Siegerleistung um fünf Zentimeter überbot. Schnellster 200-Meter-Läufer war der spätere Sieger Bönecke (Berlin) mit 22,4 Sekunden und über 400 Meter war Wieland (Holle) mit 49,7 Sekunden Schnellster der Vorläufe.

Am Spätnachmittag fielen bereits 13 Entscheidungen,

denen allein neun bei den Männern. Von den Titelverteidigern konnten sich lediglich Blask (Berlin) im Hammerwerfen, Trippe (Berlin) im Kugelstoßen, Gisela Mauermayer (München) im Diskuswerfen der Frauen und Horst Winkels (Köln) im 200-Meter-Lauf der Frauen erfolgreich behaupten. Meister Trippe steigerte seine Vorkampfleistung im Kugelstoßen auf 16,31 Meter und stellte damit eine neue Europa-Jahresbestleistung auf. Neue deutsche Jahresbestleistungen gab es im Dreisprung durch Gleim (Frankfurt), im 3000-Meter-Hindernislauf durch Seidenschnur (Kiel), in den Staffeln über 4 mal 400 Meter und 3 mal 1000 Meter durch die Mannschaften des Luftwaffen-SV Berlin und schließlich im Diskuswerfen der Frauen durch Gisela Mauermayer. Die neuen Meister, die am Samstag ermittelt wurden, sind:

Männer: 200 Meter: Bönecke (Berlin) 22,1 Sek. — 10 000 Meter: Haushofer (München) 31:20,4 Min. — 3000 Meter Hindernis: Seidenschnur (Kiel) 9:13,2 Minuten. — 4 mal 400 Meter: Luftw.-SV Berlin 3:18,4 Min. — 3 mal 1000 Meter: Luftw.-SV Berlin 7:30,8 Min. — Dreisprung: Gleim (Frankfurt-Main) 14,60 Meter. — Hochsprung: Nacke (Jena) 1,90 Meter. — Hammerwurf: Blask (Berlin) 56,79 Meter. — Kugelstoßen: Trippe (Berlin) 16,31 Meter.

Frauen: 200 Meter: Winkels (Köln) 26,6 Sek. — 80 Meter Hürden: Pieg (Berlin) 11,6 Sek. — Weitsprung: Jungkans (Naumburg) 5,70 Meter. — Diskuswurf: G. Mauermayer (München) 46,04 Meter.

Im 100-Meter-Lauf

vermißte man viele bekannte Läufer, aber der Vorjahrssieger, Scheuring (Ottawa), der, wenn auch ohne ausreichendes Training, dabei. Bönecke erzielte mit 22,4 Sekunden die beste Vorlaufzeit und erwies sich im Endlauf um eine Nase kampfkräftiger als der Meister, der nur ganz knapp geschlagen blieb. Für beide Läufer wurden 22,1 Sekunden gezeitet. Der Münchner Dr. Pöchl kam in dem etwas schwach besetzten Endlauf durch Stutz um seine Aussichten.

Ueber 10 000 Meter

schlug die Wittenberger Garde, so daß der Weg zum Sieg für den Münchner Haushofer frei war. Legge (Wattenscheid) und Horst (Göttingen) waren zwar im Vorderertreffen, aber zum Schluß mußten sie Haushofer ziehen lassen.

Im 3000-Meter-Hindernislauf

verzichtete der Vorjahrsmeister Dutzdi (München) auf den Start. Er hatte gerade vorher seinen 3000-Meter-Vorlauf bestritten und hier mit 4:01,0 die beste Zeit erzielt. Der Berliner Muschik führte zunächst das Feld an, wurde aber bald von Seidenschnur (Kiel) und Roff (Oberhausen) überholt, die schnell Vorsprung gewannen und das Ende unter sich ausmachten. 300 Meter vor dem Ziel spurtete Seidenschnur davon und siegte sicher in der Jahresbestzeit von 9:13,2 Minuten vor Roff, der am letzten Hindernis Schwierigkeiten hatte.

Die beiden Staffeln des ersten Tages gestalteten sich zu einem Triumph für den Berliner Luftwaffen-SV.

Ueber 4mal 400 Meter siegte er mit Vinnhoff, Gran, Ahrens und Bodenstedt in der Jahresbestzeit von 3:18,4 Minuten, und über 3mal 1000 Meter war er mit Mehlhose, Brandscheidt und Giesen ebenfalls in neuer Jahresbestzeit (7:30,8) erfolgreich.

Ein spannendes Rennen lief Weltrekordmann Rudolf Harbig (Dresden) in der

4mal-400-Meter-Staffel,

wo er als Schlußmann vom 4ten auf den dritten Platz vorrückte und beinahe auch noch die gut laufende Staffel des 1. FC Köln eingeholt hätte.

Favoritenfrage gab es in den technischen Uebungen.

Im Dreisprung

blieben die Vorkampfleistungen hinter den Erwartungen zurück, aber in der Entscheidung steigerten alle Teilnehmer ihre Weiten. Der junge Frankfurter Gleim siegte schließlich mit der Jahresbestleistung von 14,60 Meter vor Münnert (Halle) und Vogt (Leipzig). Der favorisierte Nunding (Frankfurt a. M.), der bisher an der Spitze der Jahresbestenliste stand, saß nach unter einer Verletzung und mußte sich mit dem fünften Platz begnügen.

Im Hochsprung

kam Jena zu einem Doppelerfolg. Nacke sprang, genau wie beim Länderkampf, 1,90 Meter und stand damit auf einsamer Höhe. Sein engster Landsmann Schlegel belegte mit 1,80 Meter den zweiten Platz vor Kuppenmaier (München), der bei gleicher Leistung die größere Anzahl von Versuchen aufwies. Altmeister Meinlschmidt (Köln) scheiterte bei 1,85 Meter und kam nicht in die Entscheidung.

Im Hammerwerfen

erhielten Olympiasieger Blask (Hamburg), der Sieger von 1939, und der erfrischte Storch (Breslau). So kam Weltrekordmann Blask zu einem sicheren Erfolg mit „nur" 55,79 Meter vor Mayer (München) und Kup (Dortmund), die erst in der Entscheidung die 50-Meter-Marke überwarfen.

Im Kugelstoßen

war Überraschungsmeister Meister Trippe (Berlin) von Start, aber noch überraschender war seine glänzende Form. Schon beim Vorkampf stieß er 16,06 Meter und in der Entscheidung sogar 16,31 Meter — neue Jahresbestleistung, neue Europa-Olympiasieger Wöllke wurde mit 15,78 Meter Zweiter vor unseren letzten Länderkampfteilnehmern, Dr. Puth und Bergen, die unter 15 Meter blieben.

Bei den Frauen verteidigten zunächst zum Meisterinnen ihren Titel erfolgreich.

Im Diskuswerfen

siegte Gisela Mauermayer (München) mit 46,04 Meter, ein Wurf, der ihr erst im letzten Durchgang gelang. Auch Hagemann (Kassel) scherte sich mit 42,75 Meter einen glänzenden zweiten Platz. Gute Winkels erwies sich als Schnellste über

200 Meter,

aber die Frankfurterin Reß kam nur sehr dicht auf den Fersen und gab sich erst im Endspurt geschlagen. Sehr gut lief auch die zweite Schwarz-Vertreterin, Frl. Walter (Frankenthal) als Dritte wurde.

Im Weitsprung

kam die Vorjahrsmeisterin Frl. Schulz (Münster) überraschend nicht in die Entscheidung. Frl. Jungkans (Naumburg) holte sich mit 5,70 Meter den Meistertitel.

Im 80-Meter-Hürdenlauf

kam die deutsche Rekordläuferin Erika Pieg (Berlin) in 11,6 Sekunden zu einem überzeugenden Sieg, obwohl sie bisher geführt war. Fünf Meter zurück mußte sich diese Vorjahrsmeisterin Lilo Peters (Coppelo) mit dem zweiten Platz begnügen.

Die Ergebnisse:

Dreisprung: 1. Gleim (Frankfurt a. M.) 14,60 Mtr.; 2. Münnert (Halle) 14,50; 3. Vogt (Leipzig) 14,38; 4. Hornuffa (Berlin) 14,33; 5. Nunding (Frankfurt a. M.) 14,18; 6. Mapp (Wien) 14,18 Meter.

Diskuswerfen (Frauen): 1. G. Mauermayer (München) 46,04; 2. Hagemann (Kassel) 42,75; 3. Sommer (Breslau) 40,87; 4. Künicke (Leipzig) 40,38; 5. Wollenhaupt (Hamburg) 39,26; 6. Groth (Hamburg) 38,66 Meter.

200 Meter (Frauen): 1. Winkels (Köln) 26,6; 2. Kurz (Frankfurt a. M.) 26,8; 3. Walter (Frankenthal) 26,8; 4. Hegner (Berlin) 26,8; 5. Venus (Braunschweig) 26,8; 6. Kolbe (Jena) 26,8 Sek.

Hammerwerfen: 1. Blask (Berlin) 55,79; 2. Mayr (München) 50,75; 3. Kup (Dortmund) 50,32; 4. Schlichmann (Berlin) 50,11; 5. Jähnke (Berlin) 47,20; 6. Werths (Breslau) 45,96 Meter.

3000 Meter Hindernis: 1. Seidenschnur (Kiel) 9:13,2; 2. Roff (Oberhausen) 9:21,8; 3. Muschik (Wien) 9:27,6; 4. Kraus (Schleswig) 9:40,3; 5. H. Hellner (Stuttgart) 9:44,4; 6. Kynast (Dresden) 9:59,8.

200 Meter: 1. Bönecke (Berlin) 22,1; 2. Scheuring (Ottawa) 22,1; 3. Kühnlein (Berlin) 22,6; 4. Szepfeltig (Wien) 22,7; 5. Matthus (Berlin) 22,8; 6. Pöchl (München) gestützt.

80 Meter Hürden (Frauen): 1. Pieg (Berlin) 11,6; 2. Peters (Coppelo) 12,2; 3. Krüger (Dresden) 12,3; 4. Hahn (Hannover) 12,3; 5. Hahum (Augsburg) 12,4; 6. Wahnschaffe (Stapperiel) 12,4.

Weitsprung (Frauen): 1. Jungkans (Naumburg) 5,70 Meter; 2. Pfaeh (Salzwedel) 5,46 Meter; 3. Kirchhoff (Kassel) 5,40 Meter; 4. Höck (Landsberg) 5,34 Meter; 5. Schmidt (Berlin) 5,30 Meter; 6. Kann (Kiel) 5,27 Meter.

10 000 Meter: 1. Haushofer (München) 31:20,4; 2. Legge (Bochum) 31:30,0; 3. Horst (Göttingen) 31:32,2; 4. Höber (Berlin) 32:27,2; 5. Tuhs (Kiel) 32:10,2; 6. Lehl (Leipzig) 32:15,5.

3 mal 1000 Meter: 1. Luftw.-SV Berlin (Mehlhose, Brandscheidt, Giesen) 7:30,6; 2. Hamburger SV 7:41,4; 3. Berliner SC 7:41,6; 4. Post Kiel 7:46,2; 5. Arminia Hannover 7:49,4; 6. NSSG Stuttgart 7:50,2.

4 mal 400 Meter: 1. Luftw.-SV Berlin (Vinnhoff, Gran, Ahrens, Bodenstedt) 3:18,4; 2. 1. SV Jena 3:21,6; 3. Dresdner SC 3:22,4; 4. Hamburger SV 3:26,2; 5. Post Düsseldorf 3:29,2; 6. Post München 3:36,4.

Kugelstoßen: 1. Trippe (Berlin) 16,31 Meter; 2. Wöllke (Berlin) 15,78 Meter; 3. Dr. Puth (Wiesbaden) 14,90 Meter; 4. Bergen (Berlin) 14,79 Meter; 5. Jenlen (Köln) 14,66 Meter; 6. Lampert (München) 14,00 Meter.

Hochsprung: 1. Nacke (Jena) 1,90 Meter; 2. Schlegel (Jena) 1,80 Meter; 3. Koppenmaier (München) 1,80 Mtr.; 4. Hönsler (Breslau) 1,80 Meter; 5. Haughoff (Rostock) 1,80 Meter; 6. Mastrena (Kiel) 1,80 Meter.

Am Sonntag Harbig überlegener Sieger

Er lief 800 Meter in 1,51,6 Minuten

Neue Meisterin im Hochsprung

Nicht so erfolgreich war am zweiten Tag im Hochsprung Gräfin Dönhoff, die zwar gleichfalls wie die Siegerin Gunda Friedrich (Schweinfurt) 1,60 Meter übersprang, diese Höhe aber erst im zweiten Versuch meisterte, während Friedrich schon auf Anhieb über die Latte sprang. Den Kampf um den dritten Platz entschied Grunow (Düsseldorf) zu ihren Gunsten.

Harbig wie er wollte

Die Stimmung der Zuschauer gelangte bei der 800-Meter-Entscheidung auf ihren Höhepunkt, versprach doch allein schon der Lauf von Rudolf Harbig einen Hochgenuß und so kam es auch. Noch nahm die riesengroße Ueberlegenheit unseres Weltrekordmeisters dem Wettbewerb die Spannung, denn als er 200 Meter vor dem Ziel losging, schienen seine Mitbewerber stehen zu bleiben. Harbig siegte unangefochten in 1:51,6. Den zweiten Platz erkämpfte sich Brandscheidt in 1:54,6, den dritten der frühere Eßlinger Braun.

Dutzdi neuer 1500-Meter-Meister

Einen reizvollen Kampf gab es um die 1500 Meter. Dies war ein Verdienst des Berliner Mehlhose, der sich als ein tapferer Titelverteidiger zeigte. Dutzdi rückte nach 600 Meter (2:00) in Führung und behauptete die Spitze bis zum Eingang in den Zielbogen. Hier wurde er von Mehlhose angegriffen. Beide lieferten sich in der Kurve auf gleicher Höhe einen harten Kampf. Dutzdi machte sich frei und siegte unangefochten dem Ziel zu, während völlig entkräftet der Titelverteidiger noch vor dem Zielbogen von Giesen abgefangen wurde.

Mayr überlegener Sieger

Die Meisterschaft im schwierigen 400-Meter-Hürdenlauf fiel an Mayr (München) in 55,2 vor Brandt (Berlin) in 56,1 und den Leipzigern Wedlich und Scholz. Auf der kurzen 110-Meter-Hürdenstrecke lieferten sich Becker und Wagner (Berlin) einen schönen Kampf. Erwin Wagner lag noch nach der letzten Hürde vorn, aber auf der kurzen Sportstrecke war Becker doch schneller.

Wellenreuter schnellster Kurzstreckler

Ueber 100 Meter fand Altmeister Borchmeyer, der im Vorlauf mit 10,8 Sek. die beste Zeit erzielt hatte, zum zehnten Mal in der Entscheidung, eine Leistung, die bisher nur noch der viermalige Hürdenmeister Ernst Lörcher aufzuweisen hatte. Der Endlauf wurde mit einem Fehlstart eingeleitet, aber beim zweiten Versuch kamen die Meisterbewerber gleichzeitig aus den Blöcken. Borchmeyer lag knapp in Führung, aber nach 40 Meter kam Wellenreuter auf- und stürmte vorbei dem Ziel entgegen. Reich rettete bei dem letzten Meter Borchmeyer noch den zweiten Platz. Wellenreuter gewann in 10,8.

Berg wieder Speerwurfmeister

Im Vorkampf des Speerwurfes hatte Hüsse geführt. Der Titelverteidiger Karl-Heinz Berg setzte sich aber dann mit einem schönen von 67,76 Meter endgültig an die Spitze vor den Berliner, der mit 66,20 Meter den zweiten Platz vor Drese (Halberstadt) mit 63,54 Meter immer sicher hatte.

Eilert Brustbreite vor Spring

Wohl das schönste Rennen des zweitägigen Meisterschaftskampfes war der 1500-Meter-Lauf. An der Spitze liefen Eilert und Spring, sich wechselnd in der Führung ablösend. Etwa 200 Meter vor dem Ziel zog Spring scharf an und kam auch einige Meter von seinem jüngeren Gegner fort. Aber Eilert arbeitete sich wieder heran und nach jahrelanger Entkräftung, der bei Zuschauern zur höchsten Begeisterung entschied und von den Plätzen riß, Brust an Brust liefen beide die Zielgerade herunter, aber Eilert warf sich zuerst ans Zielband und siegte in 14:45,2 vor dem Titelverteidiger, der zum ersten Male bei einer Meisterschaft leer ausgegangen ist. Dritter wurde der tapfere Rauf in der noch guten Zeit von 14:47,6 vor Wenlein und Oberhaus, die beide noch unter 15 Minuten einkamen.

Ueberraschung im Weitsprung

Der Sieg des Stettiner Königs im Weitsprung mit der Jahresbestleistung von 7,42 Meter war eine erstaunliche Ueberraschung der Titelkämpfe, außer Wesslau mit 7,32 Meter und Wittstock (Berlin) mit 7,26 Meter belegten die weiteren Ehrenplätze.

Hamburger SV und Berliner SC

Die Siegerehrungen der Männer und Frauen über jeweilig 4 mal 100 Meter leichteten die Meisterschaften. Der bei den Frauen in Front erwartete BSC Charlottenburg verhalf sich seine Aussichten bereits durch einen schlechten ersten Wechsel. Wohl holte Grete Bieß in der Kurve vier Meter Vorsprung gegen den HSV heraus, aber die stärkere Hamburgerin kappte völlig zusammen, so daß der Weg für den Sieg der Hamburgerinnen in 48,7 vor Eintracht Frankfurt und den BSC frei war. Bei den Männern hatte der Luftwaffen SV Berlin seinen durchaus möglichen dritten Meisterschaftssieg schon im Vorlauf vergeben. Wegen Ueberschreiten der Wechselmarke wurde die Mannschaft disqualifiziert. Das gleiche Mißgeschick widerfuhr im Endlauf Eintracht Frankfurt, die dadurch den schon erkämpften zweiten Platz verlor. In dem aufregenden Rennen kam Eintracht durch Borchmeyer an die Spitze, aber der BSC hielt sich mit den Mainstädtern auf gleicher Höhe. Diese beiden Mannschaften lagen mit klarem Vorsprung vor den übrigen Staffeln. Die Berliner kamen durch einen schlechten Wechsel noch in harte Gefahr, aber der Schlußläufer Honolka erkämpfte noch rechtzeitig den Meisterschaftssieg in genau 43 Sekunden. An die zweite Stelle rückte noch dem Ausschluß von Eintracht Frankfurt der Post SV Mannheim vor dem Deutschen SC Berlin.

Langstreckenmeisterschaften ganz groß

Für die Deutschen Kriegsmeisterschaften im Marathonlauf, 10 Kilometer Gehen und 50 Kilometer Marschieren, die am 18. August im Treptower Park von Berlin ausgetragen werden, sind weitere Nachmeldungen eingegangen. Für den Marathonlauf, wo Weber vom VfB. Berlin den Titel zu verteidigen hat, liegt nun das Meldefeld von 100 Bewerbern vor. Die Mannschaftsmeisterschaft verteidigen die NSSG. Stuttgart mit Hermann und Fritz Heller, Willi Türklin, Hermann Sorll und Robert Stake, die auch im Einzelwettbewerb zu beachten sein werden. Ueber 10 Kilometer Gehen hat es der Vorjahrsmeister Hermann Schwarz (Polizei Hamburg) mit 20 Mitbewerbern zu tun, darunter auch den vorjährigen Zweiten Gottlieb Bauer (NSSG. Stuttgart). Am 50 Kilometer-Marsch, der in Vorjahre von Kurt Prehn (Belgien) gewonnen wurde, nehmen 30 Bewerber teil. Die SS-Brigade Belgien hat den Mannschaftssieg zu verteidigen.

Weitere deutsch-italienische Länderkämpfe

Zwei weitere deutsch-italienische Länderkämpfe wurden jetzt terminlich festgelegt. Am 21. April treffen sich die Rugby-Mannschaften beider Länder in Rom oder Mailand und am 15. Mai folgt der nächste Fußballkampf auf italienischem Boden. — Der auf 15. September vorgesehene leichtathletische Länderkampf zwischen Deutschland und Italien findet nicht in Mailand, sondern in Turin statt. Am 22. September folgt in Mailand ein internationales Leichtathletikfest, zu dem Gastmannschaften aus Deutschland, Ungarn und der Schweiz erwartet werden. Am gleichen Tag findet in Mailand unter der Bezeichnung „Tag der Jugend" ein deutsch-italienischer Radländerkampf auf der schnellen Vigorelli-Bahn statt. Für die nächsten Wochen vorgesehenen deutsch-italienischen Reichsbahnkämpfe mußten dagegen wegen Terminschwierigkeiten vorläufig zurückgestellt werden.

1500 Meter in 3:48,8 Min.

Gute Leichtathletik-Zeiten in Göteborg

Unter Beteiligung einiger finnischer Leichtathleten fand in Göteborg ein Sportfest statt, bei dem es einige überragende Leistungen gab. Ueber 1500 Meter bewährten sich die beiden Schweden Henry Eriksson-Jansson und Gunder Hägg einen spannenden Endkampf, bei Eriksson nur um Brustbreite in 3:48,8 Min. vor Hägg. Nachwuchsmann für sich entschied. Die Zeit lag um eine Sekunde über dem Weltrekord. Hinter Eriksson (Schweden) wurde Torkuma als bester Finne vierter. Die 800 Meter gewann der Schwede Franz Nilsson in 1:54,7. Ueber 200 Meter Hürden lagen Franzen (Schweden) in 24,8 Sek. vor Birts (24,9), der in Schlußrunde im 400 Meter-Hürdenlauf in 53,9 vor Arvidsson (55,6) den einzigen finnischen Sieg errang.

Wieder internationaler Sport mit Dänemark

Wie schon angekündigt worden war, ist in Dänemark jetzt die seit einigen Wochen durchgeführte Sperre für den internationalen Sportverkehr aufgehoben worden. Demnächst werden die dänischen Sportler wieder in Ausländskämpfen auftreten. Der Dänische Sportverband, jene amtliche Sportorganisation unterstützend, gab folgende Erklärung heraus, die sofort in Kraft tritt: „Die Entwicklung in Verhältnisse hat es sich erbracht, daß der Dänische Sportverband sich entschließen hat, den einzelnen Verbänden eine gewisse Zusammenarbeit mit dem Ausland wieder zu gestatten, und zwar sowohl was die Veranstaltung von Wettbewerben in Dänemark als auch die Teilnahme dänischer Sportler an Wettbewerben im Ausland anbelangt. Das gleiche gilt für Vorführungen."

In Rappenwört:

Bereich Baden ermittelt seine Meister im Schwimmen

TV 46 Mannheim und SV Mannheim schneiden gut ab

Unter sehr guter Beteiligung wurden die diesjährigen Kriegs-Bereichsmeisterschaften des Bereiches Baden im schönen Strandbad von Rappenwört verspätet ausgetragen. In Gegenwart von Ministerialrat Kraft gab es unter der Oberleitung von Bereichsfachwart G. Avenmarg-Karlsruhe, bei sehr windigem Wetter spannende Kämpfe, deren Sieger oft erst knapp vor dem Ziel ermittelt wurden. Den „Reigen" aller zu vergebenden Siege sicherte sich der Favorit SG Nikar-Heidelberg, dessen blendendes Nachwuchsmaterial unter Berücksichtigung der durch den Krieg hervorgerufenen Verhältnisse sich würdig der siegreichen Laufbahn seiner im Felde stehenden älteren Kameraden anpaßte. Bei den Frauen waren es mit Ausnahme des Kunstspringens wiederum die blau-schwarzen Heidelberger Mädel in der Meisterklasse, die sich als selbstherrlich im Bereich Baden zeigten.

Nicht weniger erbittert als die Bereichsmeisterschaftswettbewerbe waren die Rahmenkämpfe, bei denen weiteres Nachwuchsmaterial neben allen Renommisten an den Start ging. Von Mannheim waren hier der TV 1846 sowie der Schwimmverein Mannheim ziemlich stark vertreten, die sich denn auch verschiedentlich mit schönen Erfolgen siegreich behaupteten, wie aus den Ergebnissen ersichtlich ist. Ein Rennen besonders herauszuheben, hieße die anderen zurücksetzen, jedenfalls wurde der klare Beweis erbracht, daß es auch in unserer Vaterstadt im Schwimmsport „lebendig" zugeht.

Bei den Alterrenwettkämpfen zeigen die alten Pioniere des Karlsruher Schwimmsports auf und setzten sich auch zum größten Teil erfolgreich durch, oft hart bedrängt von Mannheims älteren Jahrgängen. Das sehr in jeder Hinsicht erfolgreich verlaufene Bereichsmeisterschaftskämpfe abschließende Wasserballspiel sah eine zusammengestellte Mannschaft TV 46 Mannheim—Nikar-Heidelberg gegen die alten Kämpen der Karlsruher SG 99 im Kampf, bei dessen Schlußpfiff es für Karlsruhe verdient 0:7, Halbzeit 0:3, hieß.

Ergebnisse:

Ergebnisse am Nachmittag:

Staffelstafel für Männer, 4 mal 100 Meter: 1. SV Nikar Heidelberg 1. Mannschaft (Reichard, Thomé, Schwarz) 5:05,0; 2. SV Nikar Heidelberg 2. Mannschaft 5:09,4 Min. — Dengl. Klasse 2: 1. TV 46 Mannheim (Wenzinger, Lagler, Hüner) 5:42,1 Min.

Staffelstafel für Frauen, 4 mal 100 Meter: 1. SV Nikar Heidelberg 1. Mannschaft (Kamm, Schwarz, Mörberg) 4:27,7 Min.; 2. SV Nikar Heidelberg 2. Mannschaft 4:35,3 Min.

Männer-Brust 200 Meter (Bereichsmeisterschaft): 1. H. Dullinger-1. BSC Pforzheim 2:50,0 Min.; 2. H. H. Schriberg-SGW 99 3:00 Min. — Dengl. Klasse 2: 1. Goebel-Nikar Heidelberg 3:07,8 Min. 2. H. Niederinger TV 46 Mannheim 3:10,9; 3. K. Eisenbeißer-SV Mannheim 3:16 Minuten.

Männer-Rücken 100 Meter (Bereichsmeisterschaft): 1. H. Wachtel-TV 62 Durlach 1:16; 2. W. Friebel-Rheinau Karlsruhe 1:21,6 Min. — Dengl. Klasse 2: 1. B. Blum-Tivoli Pforzheim 1:27,8; 2. W. Schlager-TV 46 Mannheim 1:34,8 Minuten.

Männer-Kraul 400 Meter (Bereichsmeisterschaft): 1. O. Reinhardt-Nikar Heidelberg 5:01,4; 2. H. Schwarz-Nikar Heidelberg 5:06,6

Mehrkampf für Männer (Kraul 50 Meter, Kopfsprung, Wasserballwerfen): Über 18 Jahre: 1. Otto Bunsch-Rheinau Karlsruhe 6 P.; 2. G. Wörberg-Nikar Heidelberg 9 P.; 3. W. Wenzinger-TV 46 Mannheim 11 P.

Mehrkampf für Frauen (Kraul 50 Meter, Kopfwerfen, Kopfsprung mit Anlauf, 3 Meter): 1. Elfr. Buchstaller-Heidelberg und Tr. Weiß-Frauen-SV Freiburg je 6 P.

Nachmittagsergebnisse:

Männer-Kraul 100 Meter (Bereichsmeisterschaft): 1. Hans Schwarz-Nikar Heidelberg 1:06,4 Min.; 2. H. Bartel-TV 62 Durlach 1:04,5 Min. — Dengl. Klasse 2: 1. Geltzmann-Nikar Heidelberg 1:09,6 Min.; 2. H. Dahl-TV 46 Mannheim 1:18 Min.; 3. Franke-Sparta Pforzheim 1:15,3 Minuten.

Frauen-Bruststaffel 3 mal 100 Meter, Klasse 2: 1. SV Mannheim (Schellhaas, Bocker, Metzger) 5:18,2 Min. 2. NSG 99 5:27 Minuten.

Männer-Bruststaffel 3 mal 100 Meter, Klasse 2: 1. TV 46 Mannheim (Widermann Mitch Wenzinger) 4:23,1; 2. SV Nikar Heidelberg 1 4:36,3 Minuten.

Männer-Bruststaffel 3 mal 200 Meter, Meisterklasse: 1. SV Nikar Heidelberg 10:38,3 Minuten.

Frauen-Lagenstaffel (100 Meter Rücken, 200 Meter Brust, 100 Meter Kraul): 1. SV Nikar Heidelberg 5:[illegible] Minuten.

Männer-Kraul 200 Meter (Bereichsmeisterschaft): 1. H. Schwarz-Nikar Heidelberg 2:30,7 Min.; 2. O. Reinhardt-Nikar Heidelberg 2:32,8 Min. — Dengl. Klasse 2: 1. Thomas-Nikar Heidelberg 2:43,8 Min.; 2. Geltzmann-Nikar Heidelberg 2:43,4 Min.; 3. Klaus Gade-SV Mannheim 2:46 Minuten.

Altersklassenschwimmen für Männer: 50 Meter Brust über 50 Jahre: 1. O. Bunsch-Rheinau Karlsruhe 51 Sek.; 2. W. Wenzinger-TV 46 Mannheim 57,6 Sek.; 3. E. Klein-TV 46 Mannheim 57,8 Sek. — Dengl. über 40 Jahre: 1. O. Bunsch-SSG 99 46,6 Sek.

50 Meter Kraul über 50 Jahre: 1. O. Bunsch-Rheinau Karlsruhe 33,1 Sek.; 2. W. Wenzinger-TV 46 Mannheim 34 Sek. — Dengl. über 35 Jahre: 1. G. Klingenberger-SSG 99 32,2 Sek. — Dengl. über 40 Jahre: 1. Del. Otto Lex-SSG 99 36 Sekunden.

Frauen-Rücken 100 Meter (Bereichsmeisterschaft): 1. E. Mörberg-Nikar Heidelberg 1:30,7 Min. — Dengl. Kl. 2: 1. Hendsch-Nikar Heidelberg 1:37,1; 2. E. Hochsch-Nikar Heidelberg 1:38,7 Min.

Frauen-Kunstspringen (Bereichsmeisterschaft): 1. E. Meyer-TV 62 Durlach 67,60 P. — Dengl. Kl. 2: 1. Stadelmeier-TV 46 Mannheim 51,90 P.

Männer-Lagenstaffel (100 Meter Rücken, 200 Meter Brust, 100 Meter Kraul, Bereichsmeisterschaft): 1. SSG 99 [illegible] Min.; 2. SV Nikar Heidelberg 5:40,1; 3. TV 46 Mannheim 6:10,5 Minuten.

Frauen-Kraul 100 Meter (Bereichsmeisterschaft): 1. E. Mörberg-Nikar Heidelberg 1:19,2; 2. T. Weiß-Frauen-SV Freiburg 1:22. — Dengl. Klasse 2: 1. H. Zielinsberger-Nikar Heidelberg 1:36,1; 2. E. Schwarz-Nikar Heidelberg 1:37,2 Min.

Frauen-Brust, 200 Meter 1. Meisterklasse: 1. E. Becker-Nikar Heidelberg 3:10,1 Min. (Alleingang). — Dengl. 100 Meter, Klasse 2: 1. E. Kappler-Nikar Heidelberg 1:42; 2. Rosel Wagner-SV Mannheim 1:42,5 Min.

Männer-Brust, 100 Meter, Klasse 2: 1. Goebel-Nikar Heidelberg 1:26,1; 2. Kurt Eisenbeißer-SV Mannheim 1:[illegible]

Wasserball: Kombinierte Mannschaft TV 46 Mannheim-Nikar Heidelberg gegen Karlsruher Schwimm-Gemeinschaft 0:7 (0:3).

MARCHIVUM

Die Spiele der 1. Klasse

Friedrichsfeld ist Meister

Germania Friedrichsfeld — 07 Mannheim 5:1
Käfertal — 08 Mannheim 10:3
Seckenheim — Weinheim 1:3
Edingen — Neckarhausen 4:2

Germania Friedrichsfeld — 07 Mannheim 5:1

Die Germania Friedrichsfeld, der wir zur Erringung der Meisterschaft der ersten Klasse von Nordbaden-West herzlich gratulieren, hatte in der SpVgg 07 einen Gegner zu Gast, dessen technisch hochentwickeltes Spiel die Männer um Hofherbach und Bechtold zeitweise schwer in die Klemme brachte. Wenn die jungen Spieler im Angriff der Bälle im Strafraum ihren Mann genau so gestellt hätten wie im Felde, so wäre leicht ein anderes Resultat zustande gekommen.

07 war zu Beginn leicht im Vorteil. Mit gut angelegten Pässen stieß man immer wieder in die Hälfte des Gegners vor, aber die solide Hintermannschaft von Friedrichsfeld ließ die körperlich schwachen Neuostheimer nicht zum Schießen kommen. Sehr gefährlich waren die mit vielen Vorlagen eingeleiteten Angriffe Friedrichsfelds. Schon in der 10. Minute konnte Schernagel aus bedrängter Lage den Führungstreffer erzielen. Ein schönes Kopfballtor von Hofherr brachte dem Gastgeber bald darauf den zweiten Erfolg. Als Bickerle durch ungeschickliche Balbrückgabe noch ein Eigentor fabrizierte, war es um die Siegeschancen der Neuostheimer geschehen. Trotzdem kämpfte 07 weiterhin weiter und konnte bis zur Pause durch Schäfer noch einen Treffer aufholen.

In der zweiten Hälfte drängten die technisch guten und sehr wendigen Gäste über lange Strecken das Spielen fast, aber wieder konnte man sich im Sturm nicht durchsetzen und erzielte nur Eckbälle, während Friedrichsfeld durch Hofherr und Schernagel noch zu zwei weiteren Torerfolgen kam. — Schiedsrichter Reichert-Walldorf leitete unauffällig und sicher.

Seckenheim — Weinheim 1:3

Die Seckenheimer empfingen zu ihrem letzten Pflichtspiel der sieben bestehenden Spielzeit 1939-40 keinen geringeren Gegner als den FV Weinheim, der gelegentlich des Vorspiels die Seckenheimer knapp besiegt hatte. Es war es verständlich, daß die Elf von 08 Seckenheim in diesem Treffen auf eine Revanche eingestellt war, die jedoch nicht mit gelingen sollte. Auch in diesem Treffen saßierten die Gäste von der Bergstraße einen Punkt und dies unbedingt verdient. Im zweiten Spielteil zeigten nämlich die Weinheimer den entschieden stärkeren Kampfgeist, der eine entscheidende Rolle spielen sollte. Geführt von dem einzigen Aktiven Spieler der Mannschaft Martinez war der junge Torwart fröhlig auf dem Damm und zeigte ein ansprechende Leistung. Besonders gut gefiel das Stellungsspiel, aber auch die Abwehr konnte im zweiten Teil durchaus befriedigen.

Seckenheim, ebenfalls nur mit zwei älteren Spielern, Stellwerk und Walz, spielend, sagte ebenfalls großen Eifer an den Tag, aber einige Spieler der jüngeren Garnitur kamen doch nicht ganz mit. Stein und Walz waren noch die kräftigsten Stützen der Mannheimer Verteidiger, die sich auch am stärksten zur Geltung brachten. Schwächen zeigte die Läuferreihe und die Deckung war namentlich gegen Ende nicht mehr konzentriert.

Bemerkenswert an dem mit 300 Zuschauern besuchten Spiel war, daß Seckenheim fast mit einem Tor führte, der immer wieder den Vorstoß an den tapferen Gegner unternehmen mußte. Im großen und ganzen hielten die Mannschaften die Härte des Kampfes im Rahmen des Erlaubten, während man eine kleine Szene gegen Spielleiter Siegling (Saarbrücken) als höchst überflüssig empfand. Jenge das Publikum an den Schiedsrichter machen ihn nur unsicher und man bezweifelt am Ende ja eigentlich nur das Spiel von dem, was man erreichen will. Das mag ihm immer so und wird sich so rasch auch wohl nicht ändern lassen.

Die Tore für Seckenheim erzielten Walz (2), und Fritz, für Weinheim Erl, Hutter und Fritsch.

—ch.

SC Käfertal—08 Mannheim 10:3

Gute Leistungen der Gastgeber zeichneten das Vorspiel durchgeführte Kirchweihtreffen in Käfertal aus, das sich infolge einer grundanständigen Spielführung der beiden Mannschaften zu einem schönen und auch interessanten Kampf entwickelte.

Bei Käfertal, das sich zum Rekraus seiner Mannschaft noch einmal sehr viel vorgenommen hatte, lief das Spiel, während 08 nur sehr schwer auf die Reihe kommen wollte, sofort auf vollen Touren, so daß bereits nach zehn Minuten das Rennen gelaufen war. In bestechend schönen Kombinationszügen schalteten die Käfertaler Stürmer die Abwehr ihres Gegners aus. Götz eröffnete mit dem ersten Treffer den Reigen und Rube, der gefährlichste Mann auf dem Felde, schoß die nächsten beiden Erfolge herein, denen in der 15. Minute das 4. Tor durch Volz folgte. Rube erhöhte unhaltbar auf 5:0 und Herr machte mit einem famosen Treffer, wie man ihn nur alle Schaltjahre einmal zu sehen bekommt, das halbe Dutzend voll.

Sofort nach Wiederbeginn schoß Volz auf eine Maßflanke von Herr den 7. Treffer, während 08 mit einem von Engster verwandelten Elfmeter zum ersten Erfolg kam. Lipponer hatte dann Pech und traf nur den Pfosten. Herr auf der Gegenseite war indessen glücklicher und schob den achten Treffer ein. Lipponer verwandelte einen weiteren Elfmeter zum 2. Gegentor. Tapfer und mit zusammengebissenen Zähnen suchte 08 seine dicke Pechsträhne zu durchbrechen. Die Gegenbesuche der roten Männer wurden vor dem Käfertaler Kasten wohl häufiger, doch mit einem zünftigen Schuß haperte es auch weiterhin. Das 9. Tor für Käfertal markierte Kugl und ein 2. Elfmeter für 08 gab Hanzhen. Der Torjagen sollte aber noch nicht zu Ende sein. Volz ging los und schoß den 10. Treffer und Schaller, der energische Spieler im 08-Sturm, holte das letzte Gegentor heraus.

Käfertal: Schmitt; Stiefenhofer, Freund; Dinel, Dick, Gering; Vogt, Rube, Volz, Göb, Herr.

08 Mannheim: Brunelsen; Bender, Engster; Bodner, Berenth, Zipfel; Schmitt, Höfer, Lipponer, Herbig, Schaller.

Schiedsrichter Kreßler-Walldorf leitete sehr zufriedenstellend.

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Germ. Friedrichsfeld	19	14	2	3	57:26	30:8
SC Käfertal	21	13	2	5	62:45	28:12
Phönix Mannheim	20	11	3	6	46:32	25:15
08 Mannheim	20	9	3	8	55:32	21:19
Waldhofverein	21	8	4	9	39:41	20:22
Amicitia Seckenheim	19	6	7	7	33:42	19:21
Germ. Neckarhausen	19	7	4	8	44:46	18:20
Germania Ilvesheim	19	7	1	12	34:49	15:23
SpVgg Weinheim	21	5	4	12	43:61	14:28
SpVgg Neckarhausen	19	4	5	10	28:45	13:25
Edingen	19	6	1	12	25:74	13:25

Um den Aufstieg zur Kreisklasse 1

Groß u. Co. — Bopp u. Reuther 2:7

Wie nicht anders zu erwarten, fiel die Entscheidung der letzten Pflichtspiele der Kreisklasse 1 vor wenigen Tagen in Sachen der Werksbücherei-Mannschaften Bopp u. Reuther und Groß u. Co. aus, und man darf man besonders gespannt sein auf den Ausgang des ersten Aufstiegsspiels dieser beiden Gruppenmeister. Die beiden Mannschaften — und das ist dieser Betrachtung vorauszustellen — lieferten ein schönes Kampf, der getragen war von sportlichem Eifer und Fleiß und über allem stand der anständige Charakter des Kampfes. Darauf hatte insbesondere der Spielführer der Gäste, Sanzer (Bopp u. Reuther), — der in letzter Minute für den Spielführer Gaa-Wollhabe einsprang — Sorge getragen.

Die schwüle Tagestemperatur machte natürlich beiden Mannschaften stark zu schaffen. Immerhin bot die Partie trotzdem eine Fülle recht interessanter Kampfmomente. Beiderseits setzte man sich namentlich im ersten Teil des Spieles voll ein, und so genügte der besondere Eifer der Firmenelf von Groß u. Co., den Vorsprung der Leute von Bopp u. Reuther bis zur Pause mit 1:2 recht knapp zu halten. Umso jäher wirkte sich dafür allerdings die zweite Halbzeit aus. Groß u. Co. hielt jetzt längst nicht mehr das Tempo durch, und als die Verteidigung merkliche Lücken zeigte, war es schließlich bald um den letzten Rest eines tapferen Einsatzes geschehen. Am Ende setzte sich das gerissenere Können der Mannen von Bopp u. Reuther durch, die, betreut von Weidinger, dem früheren Waldhofspieler, mit der Dauer des Spieles einen klaren Sieg aufzuweisen, an dem alle Mannschaftsteile gleichermaßen beteiligt waren.

Das Spiel, welches im Herzogenriedpark stattfand, hatte einen guten Besuch aufzuweisen.

Freundschafts-Spiele

Sandhofen — BSR Frankenthal 5:6

Man hätte den Sandhöfern zutrauen dürfen daß sie in diesem fälligen Rückspiel der Privatrunde Revanche nehmen würden für die verlorene erste Partie. Alle Anzeichen dieses nur schwach besuchten Treffens stehen auch auf einen Sieg der Sandhöfer deuten. Dies wenigstens bis zum Ablauf der ersten Halbzeit, wo die Sandhöfer mit 5:1 so ziemlich alle Trümpfe in der Hand hielten. Um so jäher wirkte sich für die Sandhöfer die zweite Halbzeit aus, die einen förmlichen Umschwung in der Spielbilderung bringen sollte. Frankenthal zog im zweiten Teil mächtig an, drückte stark auf das Tempo und erreichte schließlich den keineswegs unverdienten Gleichstand.

Daß bei den 12 Treffern des Spieles manch schöner Torschuß dem ganzen ein besonderes Gepräge verlieh, versteht sich am Ende. Gerade die Torerfolge waren es auch, die dem Spiel die nötige Würze gaben, denn anlaufen das das Treffen absolut keine besonderen Höhepunkte. Dafür sorgte allein schon die verschiedentliche Erinnerstellung bzw. Neuformation der beiden Mannschaften.

Sandhofen hatte seine Reihen im Angriff durch die erfolgreichen Jugendspieler Merk und Umhöfer geschlossen, während Alt, Müller und Hofmann — Teile der älteren Garnitur — versuchten, der Abwehr das nötige Rückgrat zu sein. Aehnlich lagen die Dinge bei Frankenthal, wo auch mancher Reservist in die Bresche gesprungen war.

Was dem Spiel außer dem vollen Dutzend Tore noch Reiz verlieh, war sicherlich der beiderseits schneidige Einsatz. Man kämpfte fairmäßig recht hart, aber nie zu hart, daß der korrekt amtierende Penning (Waldhof) Gelegenheit gehabt hätte, schärfer durchzugreifen.

Die Tore Sandhofens markierten Gehrig (3), Sauermann (1), Morzegduia (1) während ein Treffer unter gütiger Mithilfe des Gegners zustandekam, bei dem übrigens das Gros der Torerfolge durch das schnittige Innentrio besorgt wurde.

Die Mannschaften hatten: Sandhofen: Michel 2, K. Müller, Merk Reiter, Metzel, Hofmann, Berek, Sauermann, Gehrig, Morzegduia, Umhöfer. — Frankenthal: Hagspiel, Schmitt, Engerer, Röhler, Eisberger, Eisenbarth Wettmann, Funk, Wißmann, Gumbinger, Strecke.

Zehner-Liga am Mittelrhein

Im Bereich Mittelrhein wird die Fußball-Bereichsklasse in der neuen Spielzeit aus zehn Mannschaften bestehen, und zwar: Köln-Mülheimer SV 06; BVg 01 Köln; SpVgg Köln-Sülz 07; BSC Köln; Tura Bonn; SC Beuel 05; SSV Troisdorf; SpVgg Andernach; SC Düren 99 und Rheinania Würselen.

Mittelrhein und Niederrhein haben zum 13. Oktober nach Köln einen Fußball-Freundschaftskampf vereinbart.

Verunglückter Auftakt in Starnberg

Deutsche Meisterschaften der Kanu-Fahrer

Unter schweren äußeren Bedingungen begannen am Samstag die Kriegsmeisterschaften der deutschen Kanufahrer mit den Titelkämpfen über die 10 000-Meter-Strecke. Auf dem aufgewühlten Wasser des Starnberger Sees gab es zahlreiche Zwischenfälle und eine Reihe von Booten kenterte, so daß zahlreiche Bewerber, die zu den Favoriten zählten, schon vorzeitig ausschieden. Auf der anderen Seite gab es viele Proteste im Zusammenhang mit diesen Zwischenfällen, die erst noch vom Kampfgericht entschieden werden müssen. Zu den Pechvögeln gehörte auch der Olympiasieger Gregor Hradetzky, der in einer hohen Welle kenterte und so seinen Titel nicht mit Erfolg verteidigen konnte. Die Proteste setzten die Bekanntgabe von Ergebnissen vorerst aus.

Zweiter Tag

Der zweite Tag der deutschen Kanumeisterschaften ging unter besseren äußeren Bedingungen vonstatten. Viel Pech hatte wieder Olympiasieger Hradetzky der im Kajak-Einer auf der kurzen Strecke von Eberle-München im Spurt geschlagen wurde und im Zweier mit Rittsteiger als Partner wegen Paddelbruch, in Front liegend, aufgeben mußte. Die Meisterschaft im Kajak-Zweier auf der langen Strecke wurde annulliert. Die Sieger Schulze-Lange (Brandenburg) verzichteten auf den Titel, da sich herausstellte, daß Rittsteiger-Vanbertlinger die gekenterten Berliner Horn-Jakobig unter Opferung ihrer Siegeschancen aus dem Wasser gezogen hatten, und so der Sieg nicht unter gerechten sportlichen Bedingungen zustande gekommen war. Lobenswerter sportlicher Anstand!

Die Ergebnisse:

Deutsche Meisterschaft, kurze Strecke, 1000 Meter: Kajak-Einer: 1. Eberle-München 4:30,5; 2. Hradetzky-Innsbruck 4:11,8; 3. Keller-Mannheim 4:14,4; 4. Rücker-Berlin. — **Kajak-Zweier:** 1. Eberle-Geiger-München 4:42,8; 2. Horn-Jakobig-Berl. 5:13,8; 3. Keller-Lesenz-Mannheim 5:40,5; 4. Geyrhofer-Kuhl-Mainz. — **Kanadier-Einer:** 1. Prohl-Wien 4:56,2; 2. Neumüller-Wien 5:06; 3. Salmhofer-Wien 5:12,6; 4. Hanzelide-Bochum. — **Kanadier-Zweier:** 1. Prohl-Weinhobl (Wien) 4:30,8; 2. Maujolet-Lichtenß (Hamburg) 4:45,9; 3. Seidel-Müller (Lindenschied) 4:46,5; 4. Wirth-Trändle (Mannheim). — **Kanadier-Vierer:** 1. Tode München 3:55,8; 2. Post Berlin 3:25,9; 3. Verein für Wassersport Berlin 3:28.

Frauen: Ueber 500 Meter: Kajak-Einer: 1. Lehmenkühler (Kippenheim) 2:09,3; 2. Erimein-München 2:07,4; 3. Bürger-Mannheim 2:11,3. — **Kanadier-Zweier:** Lehmenkühler-Krage (Kippenheim); 2. Erimein-Rosa (München) 2:40; 3. Volz-Sacker (Mannheim) 2:50. — **Kajak-Vierer:** 1. K. G. Mannheim 2:21,9; 2. RG Mannheim 2:33,7; 3. Donau Wien 2:35,7.

Deutsche Kriegs-Tennismeisterschaften

Vorletzter Tag in Braunschweig

Im Braunschweiger „Bürgerpark" konnten die Kämpfe um die deutschen Tennismeisterschaften am Samstag, dem vorletzten Turniertag, recht gut vorangebracht werden. Im Männereinzel behaupteten sich auf der ganzen Linie die Favoriten und die „Gesetzten" zogen programmäßig in die Vorschlußrunde ein. „Oben" sind es Henkel (Berlin) und Gulez (Köln), „unten" Koch (Münster und Göpfert (Berlin). Den leichtesten Kampf hatte Titelverteidiger Henkel, denn der noch zu unerfahrene Kölner Buchholz konnte nicht mehr als drei Spiele machen. Gulez hatte erst nach hartem Dreisatzkampf gegen den Berliner Bartkowiak, wobei besonders der mittlere Satz sehr umstritten war. Koch gab gegen den energisch angreifenden Schlesier Kuschel den ersten Satz ab, überlegt seinem Gegner dann aber nur noch zwei Spiele. Auch Göpfert hatte mit Dr. Tobben große Mühe. Bei den Frauen erreichten Frl. Käppel (Berlin), Frau Kramer (Augsburg), Frl. Enger (Berlin) und Frl. Nolenow (Berlin) die Vorschlußrunde, wobei Frau Kramer gegen Edith Sander nach langem Kampf gewann und Frl. Enger die Südwestmeisterin Debusmann (Wiesbaden) ausschaltete.

Ergebnisse:

Männereinzel: 3. Runde: Buchholz — Lust 5:7, 6:3, 6:4; Gulez — Bunk 6:2, 6:1; Göpfert — Gary 7:5, 6:2; 4. Runde: Henkel — Buchholz 6:1, 6:2; Gulez — Barkowiak 6:3, 6:10, 6:3; Koch — Kuschel 5:7, 6:1, 6:1; Göpfert — Dr. Tobben 6:4, 6:3.

Fraueneinzel: 3. Runde: Käppel — Heidtmann 6:3, 6:4; Kramer — Sander 5:7, 6:3, 7:5; Enger — Debusmann 6:4, 6:1; Nolenow — Schumann 2:6, 7:5, 6:4.

Männerdoppel: 3. Runde: Henkel-v. Metaxa — Dr. Cloß-Oberreiter 6:3, 6:3; Buchholz-Koch — Beuthner-Gies 6:3, 6:4.

Gem. Doppel: 2. Runde: Schumann-Sander — Kramer-Schweil 7:5, 6:0; Käppel-Gelenthal — Hoffert-Hadian 7:5, 6:2; Hartelß-Enger — Debusmann-Gengsch 6:3, 6:2.

H. Henkel zum vierten Male Meister

Die deutschen Kriegs-Tennismeisterschaften wurden am Sonntag in Braunschweig vor ausverkauften Tribünen abgeschlossen. Der Meister Heinrich Henkel war allen seinen Mitbewerbern klar überlegen und konnte in unangetastetem Meisterfolge den Titel zum vierten Male erringen. Im Endspiel trat er auf den jungen Westdeutschen Engelbert Koch, der vorher überraschend Rolf Göpfert 6:3, 2:6, 6:1 ausgeschaltet hatte. Henkel gewann sicher mit 6:2, 9:6, 6:2, 6:4 den Meistertitel. Bei den Frauen holte sich Ursula Nolenow mit 7:5, 6:4 die Meisterschaft gegen die Berlinerin Käppel. Sie gewann Mitgrund leichter als aus dem Ergebnis hervorgeht. Eine Ueberraschung gab es im Doppel, denn das junge mitteldeutsche Paar Buchholz-Koch enttäuschte Henkel-von Metaxa 10:3, 6:3, 8:1. Georg von Metaxa war gesundheitlich nicht auf der Höhe und konnte seinen Partner Henkel nur wenig unterstützen. Im Frauendoppel gewann Hartelß-Enger das Endspiel über Thiemann-Timmer mit 6:4, 2:6, 6:4. Im gemischten Doppel wurde die Meisterschaft an Nolenow-Gies vergeben, nachdem das Endspiel gegen Timme-Stingl beim Stande von 6:1, 6:3 wegen Dunkelheit abgebrochen werden mußte.

Die Ergebnisse:

Männer-Einzel: Vorschlußrunde: Henkel — Gulez 6:2, 6:1, Koch — Göpfert 6:3, 8:6, 6:1; Endspiel: Henkel — Koch 6:2, 9:6, 6:2, 6:4.

Frauen-Einzel: Vorschlußrunde: Käppel — Kramer 6:4, 6:1, Nolenow — Enger 6:1, 2:6, 6:3; Endspiel: Nolenow gegen Käppel 7:5, 6:4.

Männer-Doppel: Vorschlußrunde: Henkel-von Metaxa gegen Gulez-Bendel 6:0, 6:3, Buchholz-Koch — Göpfert-Lund 6:3, 6:4; Endspiel: Buchholz-Koch — Henkel-von Metaxa 10:8, 6:1, 6:1.

Frauen-Doppel: Vorschlußrunde: Thiemann-Timmer — Käppel-Gelenthal 4:6, 6:4, 7:5, Hartelß-Enger — Schumann-Sander 6:3, 6:1; Endspiel Hartelß-Enger — Thiemann-Timmer 6:4, 2:6, 6:4.

Gemischtes Doppel: Vorschlußrunde: Timme-Stingl — Käppel-von Metaxa 8:10, 6:4, 6:3, Nolenow-Gies — Rosenthal-Koch 6:4, 4:6, 6:3; Endspiel: Nolenow-Gies — Timme-Stingl 6:1, 6:3 abgebrochen.

Schwimmsport im Ausland

Spanier siegen in Portugal an

Als erster spanischer Schwimmverein unternahm nach dem Neuaufbau des spanischen Sportlebens Natacion Barcelona eine Wettkampfreise nach Lissabon, die recht erfolgreich verlief. Ueber 200 Meter Rücken siegte der Portugiese Mario Simes in der neuen Landesrekordzeit von 1:00,9 Min. vor dem Spanier Mauricio Martinez, der mit 1:03 ebenfalls eine neue Landesbestleistung aufstellte. Im 200 Meter Brustschwimmen siegte Sabate (Barcelona) in 3:01, und die 4 mal 200 Meter-Kraftstaffel wurde von Lissabon in 10:40 gewonnen. Das Wasserballspiel schlug Natacion Barcelona mit 6:1 einem überlegenen Erfolg gegen die portugiesische Länderelfe.

„Quer durch den Po"

In Reggio Emilia wurde die alljährliche Prüfung der italienischen Dauerstreckenschwimmer, das Wettschwimmen „Quer durch den Po", erneut veranstaltet. Als Sieger aus dem stark besetzten Wettbewerb ging Ghaldi nach scharfem Kampf auf der 300 Meter-Strecke

Hoppegartener Herbstrennen 1940

Der Union-Klub veröffentlicht die Ausschreibungen für die letzten acht Renntage seines Jahresprogramms, für die an Rennpreisen insgesamt 317 500 Mark zur Verfügung stehen. Damit erhöht sich der Gesamtbetrag der vom Union-Klub in diesem Jahre vergebenen Rennpreise auf 1 453 000 Mark, was einen Mehrumsatz gegenüber 1939 von nahezu 40 v. H. bedeutet. Nicht berücksichtigt sind bei den Ausschreibungen die zusätzlich bewilligten Rennpreise am 16. und 20. Oktober. — Die Hauptrennen der Hoppegartener Herbst-Rennzeit sind: 21. September: Kühlwitt-Rennen (Ehrenpreis und 3000 Mark, 1600 Meter); 29. September: Renn-Rennen (Ehrenpreis und 10 000 Mark, 2400 Meter); 30. September: Omnium (Ausgleich 1, Ehrenpreis u. 16 000 Mark, 3000 Meter); 5. Oktober: Bismarck-Rennen (Zweijährige, 22 500 Mark, 1000 Meter); 10. Oktober: Preis von Eichach (3000 Mark, 1000 Meter); 13. Okt.: Globetrotter-Rennen (Dreijährige, Ehrenpreis u. 30 000 Mk., 2400 Mtr.); 20. Oktober: Preis von Erlenhof (Ausgleich 1, Ehrenpreis und 10 000 Mark, 1400 Meter); 26. Oktober: Herbstpreis-Rennen (Ausgl. 1, Ehrenpreis u. 16 000 Mark, 2200 Mtr.)

„Der Faden"
(Scherl Bilderdienst, M.)

Kleine Sport-Nachrichten

Die Deutschen Kriegsmeisterschaften im Wettschwimmen finden am 17. und 18. August in Berlin-Wannsee statt. An beiden Tagen wird auf 100 Tauchen geschossen, und zwar am ersten in Serien von je 25 am zweiten Tage in vier Serien von je 25 sowie zwei Serien von je 10 Tauchen. Nach den bisher vorliegenden Zusagen ist mit starker Beteiligung zu rechnen.

Die ersten Vorhaben der Schwimmer und Leichtathleten im Elsaß. Nachdem die Fußballsportler mit Städtekämpfen in Mülhausen und Kolmar den Sportbetrieb im Elsaß erfolgreich wieder aufnahmen, melden nun auch andere Sportarten sich mit Veranstaltungen an. So veranstaltet der Schwimmverein von Mülhausen am 25. August ein Schwimmfest, zu dem sich auch Freiburger Schwimmer einfinden. Die Straßburger Leichtathleten, die vor Jahrzehnten großen Anteil an dem Aufschwung der Leichtathletik im deutschen Südwesten hatten, haben gleichfalls die Vorbereitungen wieder aufgenommen. Sie planen für Anfang September ein großes Leichtathletiktreffen, zu dem Spitzenkräfte aus dem Reich eingeladen werden.

Vierländerkampf in Nürnberg

Das Reichsfachamt Radsport hat für den 29. September abermals ausländische Straßen-Amateure zu einem Rundstreckenrennen nach Deutschland eingeladen. Für diesen Tag ist in Nürnberg ein 100-Km.-Mannschaften-Rennen in Vorbereitung, an dem Mannschaften aus Italien, Ungarn, der Slowakei und Deutschland teilnehmen sollen.

Deutsche Sieher-Meisterschaft 1940

Wie schon gemeldet, wird die deutsche Siegermeisterschaft in diesem Jahre auf drei verschiedenen Bahnen durchgeführt. Die beiden Vorläufe sind zum 18. August nach Hannover und Braunschweig angesetzt, während acht Tage später in Nürnberg der Endlauf zeigt. Nun liegt auch die Einteilung der Vorläufe vor. In Braunschweig starten der Titelverteidiger Siebe, Merkenz, Schindler, Kremer, Perens, Stoch und Sims, in Hannover kämpfen Lehmann, Schön, Unkenhauer, Wißbröcker, Bengler, Schorn und Steiner. Aus jedem Lauf qualifizieren sich die beiden besten Fahrer für Nürnberg. Die übrigen Endlaufteilnehmer werden bestimmt.

„Tag der Achse" in Mailand verlegt

Die große deutsch-italienische Radsportveranstaltung, die am 15. September auf der Mailänder Autorennbahn unter dem Titel „Tag der Achse" vonstatten gehen sollte, ist mit Rücksicht auf den für diesen Tag inzwischen vereinbarten Leichtathletikkampf Deutschland—Italien auf den 22. September verlegt worden. Für die Amateure sind Flieger-kämpfe mit drei Fahrern sowie Zweiersteher- und Verfolgungsrennen mit je einer Mannschaft vorgesehen. Ihr drei Berufsfahrer der beiden Nationen sollen ein Fliegerrennen, Verfolgungsrennen und Dauerrennen hinter Motoren bestreiten.

Radsport im Ausland

Das Oerlikoner Berufsfahrer-Criterium in Zürich nahm vor 5000 Besuchern einen interessanten Verlauf. Sieger wurde der bekannte Schweizer Karl Litschi in 2:43:40 Stunden für die 100 Kilometer vor Diggelmann, W. Buchwalder und E. Buchwalder. — In Bologna wurde erstmals ein Berufsfahrer-Criterium durchgeführt, doch war hier die Strecke nur 90 Kilometer lang. Sieger wurde Benatti in 2:26:45 Stunden vor Bini, Bartali, Molio, Bolla und Guerra. — Bei den Bahnrennen in Bergamo erwies sich erneut Bergami als der Beste unter den Berufsfahrern. Er siegte vor Pole und Sacchi. Das Amateurrennen gewann Musiechi vor Nervi. — Bei Oslo wurde Norwegens Radfahrer-Straßenmeisterschaft entschieden. Nage Myhrwold legte als Sieger die 200 Kilometer in 7:41:42 Stunden zurück. — In Kopenhagen gab es Bahnrennen, wobei sich Europameister Willy Falck-Hansen seinen Dänen-Kollegen gegenüber überlegen zeigte. Er gewann den „Großen Preis von Dänemark" vor Knudt-Andersen.

Ungarns Radfahrer ohne Sieg

Deutschland siegt im Rückkampf mit 30:14 Punkten

Ungarns Radsportler traten am Sonntag in Nürnberg zum Rückkampf an, der nach dem Unentschieden von Budapest mit einem klaren Sieg der deutschen Mannschaft mit 30:14 Punkten endete. Die Ungarn vermochten in keinem der vier Wettbewerbe den Sieger zu stellen und mußten sich durchweg mit den letzten Plätzen begnügen. Scherle und Roggenrenner gewannen die Flieger-läufe, Brinkop und Kaspar das Fliegerverfahren. Scherle war schneller im Feldlaufen. Alle vier Sieger sind das Mannschaftsrennen. Das Dauerrennen um den Wanderpreis gewann Metze, der in zwei von den drei Läufen den ersten Platz belegt hatte.

Neusel—Lazek in Berlin

Die dritte Auflage des Schwergewichtskampfes zwischen Meister Walter Neusel und dem Wiener Heinz Lazek steht für den Herbst bevor, nachdem beide schon in Stuttgart und Wien zusammen im Ring standen. Diesmal geht es um den deutschen Meistertitel. Das Treffen findet mit größter Wahrscheinlichkeit in Berlin statt. Entsprechende Verhandlungen sind bereits eingeleitet. Neben dem Titelkampf Heuser — Kraly am 7. September in der Deutschlandhalle wird die Begegnung Neusel — Lazek eines der ersten Glanzereignisse der neuen Hallensaison in der Reichshauptstadt bilden.

Neue Boxländerkämpfe

Die deutschen Amateurboxer sind weiterhin bestrebt, in internationalen Kämpfen in Stärke zu ersten und anzuhalten. Terminlich steht allerdings nur das Treffen gegen Ungarn am 7. September in Budapest fest. Es stehen aber bereits weitere Begegnungen in Aussicht, besonders mit den nordischen Ländern, die zum Teil im Boxen über gute Kräfte verfügen. Nach der Aufhebung des Sperre für internationale Sportkämpfe in Dänemark werden sich im Winter die Dänen zum Länderkampf stellen. Auch Finnland hat die Absicht, einen weiteren Kampf mit Deutschland auszutragen.

Deutsche Warmblutzucht blüht weiter

Fast 100 000 Warmblut-Stuten eingetragen

Das deutsche Warmblutpferd erfreut sich in der ganzen Welt größter Wertschätzung. Von dem hohen Leistungsstand zeugten in den letzten Jahrzehnten nicht nur die zahlreichen Erfolge in den verschiedenartigen sportlichen Rennen hat, um für die Armeebedürfnisse einen Ausgleich für Prüfungen gegen Vertreter ausländischer Zuchten, in noch höherem Maße wurde dies in den beiden Feldzügen in Polen und Frankreich offenbar, wo die Pferde der deutschen Schule bei dem schnellen Vormarsch beinahe Unglaubliches vollbrachten. Diese Tatsachen beweisen, daß Deutschlands Pferdezucht auf dem richtigen Wege ist und ihre unermüdliche Arbeit hier schon Früchte getragen hat. Beinahe 100 000 Warmblutstuten sind heute in den 22 Landesgestütbezirksbüchern offiziell eingetragen und bilden den Grundstock für unsere durch das Vollblut bündig aufgefrischte und verbesserte Zucht des Warmblutpferdes, bei der das Hauptaugenmerk auf ein starkes und ausdauerndes praktisches Wirtschaftspferd gelegt wird.

In diesem Zusammenhang sei auch auf die schönen Erfolge der Hannoveraner in der letzten Zeit hingewiesen, die sich zu wiederholtem Male gegen erprobte Vollblüter siegreich behaupteten. Der Hannoveraner Lupe gewann in München das vermutlich deutsche Jagdrennen, den mit 30 000 Mark ausgestatteten Alpenpreis. Sein Stallgefährte Hiebel holte sich in Hamburg ein Jagdrennen gegen gute Vollblüter. Auf der Hindernisbahn hatte Trojaner eine Serie von Erfolgen zu verzeichnen. Alle drei wurden von Vollblutrennpferden aus Hannoverstuten gezogen.

Weitere 17 Renntage genehmigt

Der Leiter der Obersten Behörde für Vollblutzucht und verschiedene aufgefallene Veranstaltungen zu schließen, weitere 17 Renntage für das laufende Jahr genehmigt. Es handelt sich um folgende Termine: Bad Harzburg: 25. und 26. August und 1. September; Karlshorst: 28. August, 10. September, 7. und 24. Oktober; Halle (Saale): 3. September; Hannover: 12. September und 17. Oktober; Magdeburg: 22. September und 6. Oktober; Leipzig: 23. September; Hoppegarten: 10. und 20. Oktober; Dresden: 15. und 20. Oktober. Der traditionelle in Köln zur Durchführung gelangte Preis der Jährlingsauktion wird am 6. September in Halle ausgetragen.

MARCHIVUM

Das Arbeitsbuch der Einberufenen

Der Reichsarbeitsminister weist darauf hin, daß die Einberufung eines Arbeitsbuchinhabers zum Wehrdienst nicht gleichzeitig als Beendigung der Beschäftigung im Sinne der Arbeitsbuchverordnung anzusehen ist. Deshalb hat der Unternehmer das Arbeitsbuch weiterhin sorgfältig aufzubewahren. Das gilt jedoch nicht mehr, wenn das Beschäftigungsverhältnis während der Dauer des Wehrdienstes rechtlich gelöst wird, z. B. durch Kündigung des Unternehmers mit Zustimmung des Reichstreuhänders der Arbeit oder durch behördlich angeordnete Stillegung des Betriebes. In solchen Fällen hat der Unternehmer den Tag des Endes des Beschäftigungsverhältnisses als Beendigung der Beschäftigung im Arbeitsbuch einzutragen und dem Arbeitsamt Anzeige zu erstatten. Zu dem genannten Zeitpunkt hat er dem ausscheidenden Gefolgschafter das Arbeitsbuch auszuhändigen. Kann der Unternehmer das wegen der Einberufung zum Wehrdienst nicht tun und das Arbeitsbuch auch nicht empfangsberechtigten Angehörigen übermitteln, so muß er das Arbeitsbuch einstweilen weiterhin sorgfältig aufbewahren. Auf Antrag des Unternehmers ist das Arbeitsbuch vom Arbeitsamt in Verwahrung zu nehmen. Das gilt auch, wenn die Uebermittlung an den Einberufenen unmöglich ist.

Tiere dürsten

Wenn die Sonne es in diesen Sommertagen gar zu gut meint und alles unter der Hitze seufzt, so sind es ganz besonders unsere vierbeinigen Haustiere, die unter der Sonnenglut zu leiden haben. Welch einen bedauernswerten Eindruck machen die Hunde auf den Tierfreund, wenn sie mit heraushängender Zunge und schleppendem Gang über glutheiße Straßen schleichen. Kein Tierfreund, Gastwirt und Ladenbesitzer versäume es, in den Sommermonaten ein reinliches Gefäß mit frischem Wasser vor der Tür seines Geschäfts aufzustellen.

Denken wir auch daran, daß all die kleinen Rinnsale, an denen die Vögel badeten und ihren Durst löschten, versiegt sind. Eine flache Schüssel, ja schon ein großer Blumenunterseher an schattiger Stelle im Garten eingegraben, genügt unseren Sängern zum idealen Badeplatz und sie tummeln sich bald fröhlich im kühlen Wasser. Nur geben wir acht, daß wir nicht durch einen Baumstamm oder dichtes Gebüsch der Katze eine Möglichkeit zum Anschleichen in unmittelbarer Nähe unserer Vogeltränke geben.

Für die in der heutigen Zeit besonders stark arbeitenden Zugpferde soll immer frisches Trinkwasser zur Verfügung stehen. Um ein zu schnelles Trinken und damit eine Erkältung zu verhindern, empfiehlt es sich, einige Halme Stroh oder Heu in das Trinkwasser zu werfen.

Blick auf Ludwigshafen

Die Stadt am Wochenende

* **Ludwigshafen**, 11. August.

Die behagliche Wassertemperatur lockte zum Wochenende viele Gäste in die schwimmenden städtischen „Schwimmschalen", die neben Lilos, Wilkersinnweiher usw. vollwertigen Ersatz für das noch unter Wasser stehende Strandbad auf der großen Sandbank bieten. Neben Schwimmen und Luftbaden war schönste Gelegenheit gegeben, sich für die Erringung des Reichssportabzeichens vorzubereiten; der Kursus findet samstagnachmittags und sonntagvormittags auf dem Shell-Sportplatz hinter der Kaserne statt, für Männer wie Frauen.

Die einheimischen Kriegerkameradschaften riefen an diesem Wochenende ihre Kameraden zusammen; so hatte am Samstagabend die Kriegerkameradschaft Bu.-Friesenheim Appell bei Meurer, am Sonntagnachmittag die Kameradschaft der Unteroffiziere im Gartensaal des Ratskellers und gleichzeitig die Kameradschaft der Vierer und Achter in der Deutschen Straße bei Karpp.

Im Hindenburgpark gab es in der Kongreßmuschel allerhand hübsche Darbietungen für Freunde guter gepflegter Unterhaltungskunst.

M **Plankstadt**, 11. Aug. Einer der ältesten hiesigen Bürger, Reichsbahnbetriebsaufseher Jakob Kapp, feiert am Samstag seinen 83. Geburtstag feiern. Der Jubilar ist trotz seines hohen Alters noch sehr rüstig. — Stabsfeldwebel Heinrich Held, Sohn des Polizeiwachtmeisters a. D. Georg Held, Leopoldstraße, wurde zum Oberleutnant befördert.

Ein Urteil der Presse

über das reizende Lustspiel

Meine Tochter tut das nicht!

mit Ralph Arthur Roberts

Geraldine Katt - Rolf Wanka - Erika v. Thelmann - L. Carstens - Wellg. Klein - H. Hönebrand - Rudolf Platte

an dem unsere Besucher ihre helle Freude haben!

„Ein prächtiges, liebenswertes und lebenswertes Filmlustspiel - und gekannt vom ersten bis zum letzten Filmmeter. - Das allein kann man gerne unterschreiben, und deshalb wünschen wir, daß vor allem recht viele junge Mädchen sich an diesem Film erfreuen. Gespielt wird prächtig. Ein prachtvolles Filmwerk."

Täglich: 3.00 5.30 8.00

ALHAMBRA P 7, 23 Ruf 209 00

Kristina Söderbaum in

Die Reise nach Tilsit

Fritz von Dongen . Anna Dammann

Regie: Veit Harlan

Die filmische Verdichtung einer der schönsten Novellen Sudermanns. Ein Liebes- und Ehekonflikt von dramatischer Wucht und Größe

Heute letzter Tag! 3.00 5.30 8.00

SCHAUBURG

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Heute letzter Tag!

Eine Frau kämpft um ihr Glück

Olga Tschechowa

Albr. Schoenhals - Friedr. Kayßler

Anonyllla

Neueste Wochenschau: Bombenhagel auf England

Beg. 3.30 5.40 8.00. Jug. nicht zugel.

hühneraugen

Hornhaut, Warzen beseitigt unfehlbar Sicherweg. Nur echt in der Tube u. mit Garantieschein.

Tube 60 Pfg.

Sicherweg

Zu haben in den Parfümerien, bestimmt bei: Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, und Friedrichsplatz 19; Drogerie Schmidt, Seckenheimer Str. 8; Drogerie Körner, Mittelstraße 38a. 6534

SCALA Lindenhof zeigt: Heute letzter Tag! 3.30 5.45 8.00 Uhr

Hans Albers **Ein Mann auf Abwegen**

mit Ch. Thiele - H. Weißner - Hilde Sessak - Werner Fütterer

Lest die N. M. Z.

Vermietungen

Realwirtschaft

in guter Lage Mannheims zum 1. Oktober ab, früher od. später an tüchtige, leistungsfähige Mietsleute

zu verpachten.

Angebote unter Nr. 17 650 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Luisenring! 7-Zimmer-Wohnung

Bäder u. Zubehör, 2 Tr., zum 1. 11. zu vermieten. — Miete RM. 125.— Anfragen an: 25

Immob.-Büro Rich. Hermann, N 3, 7.

T 6, 22, Ring:

4-Zimmer-Wohng.

mit Mansf., 3. Et., Öfenh., zum 1. 9. ab. bill. zu RM. 100.— zu vermieten. Angebote von 14—16 Uhr. 23

Immobilienbüro Rich. Hermann, N 3, 7.

Immobilien

Haus

mit Torwegdurchf., Werkstätte u. Lager, möglichst Innenstadt, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. G 6 666 an die Geschäftsst. 6666/667

3-Fam.-Haus

Neubau, mit Laden und 1 u. 2 Zimmer u. Küche mit Zubehör u. 2 u. 3 Zimmer u. Küche, bei 12—15 000 RM Anzahlg. zu verkaufen. Mietpreis 28 000 Mark. Näheres durch: 702

PETRY, Immobilien, H 1, 16

PALI J 1, 8 (Breite Straße)

Im Rahmen unserer **Ganghofer-**Sonderwoche zeigen wir 3 Tage!

ab heute bis Mittwoch

Der Jäger von Fall

Georgia Hall, P. Richter, Hans A. von Schlettow, Josef Eichheim

Die Wildmoor-Film aus der bayerisch. Bergwelt

Jugendliche Ab. 14 Jh. zugelassen!

Täglich: 4.00 6.30 8.30

Kaufgesuche

8-10 Kleider-Spinde

gebraucht, zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 17655 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

UFA-PALAST

Ein köstlicher Ufa-Film

ERNST WALDOW

Der Stammbaum des Dr. Pistorius

DIE DEUTSCHE WOCHENSCHAU

Kulturfilm: „U-Boote im Feind"

3.00 5.30 8.00. Jug. ab 14 Jah. zugelassen

Tanz-Kurs Anfänger beg. 20. Aug. - **HELM** - Tanz-Kurs Fortgeschrittene beg. 17. Aug. - M 2, 15a Ruf 269 17

Kennen Sie schon die „gläserne" Überraschung?!

Neulich hat Frau N. es ausprobiert: Sie deckte den Tisch und stellte Gläser hinzu. Allgemeines Erstaunen! Dann aber kam die freudige Ueberraschung: Es gab mal wieder Köstriger Schwarzbier! Köstriger Schwarzbier, dieser allbeliebte, herzhafte und nährkräftige Haustrunk, paßt zu jedem Essen, bringt Abwechslung in den Speisezettel, und daß er zudem noch sättigt, ist nur ein weiterer Vorteil. Merken Sie deshalb vor: Morgen und immer mal wieder — als „gläserne Ueberraschung" — Köstriger Schwarzbier! Generalvertrieb: Karl Köhler, Seckenheimer Straße 27, Tel. 421 66.

Offene Stellen

Zum möglichst baldigen Eintritt von bedeutendem Industriewerk gesucht

Gewandte **Stenotypistin** für technischen Schriftwechsel, anderen **Kontoristin** mit Fertigkeit im Maschinenschreiben und Gewandtheit im Rechnen. — Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten unt. Nr. 17579 an die Geschäftsstelle.

Mitarbeiter für den **Außendienst** gesucht.

Mitglied mit guten Beziehungen. Angebote an „Ako" Verkaufsbüro Kurpfalz, A. Kaiser, Otto-Beck-Str. 47 Telefon 433 29 13639

Junge, zuverlässige, perfekte **Verkäuferin** für Lebensmittelgeschäft gesucht. Gefl. Zuschriften unt. Nr. 592 an die Geschäftsstelle.

Gewissenhafter **Radfahrer(in)** für Zeitungsaustragen für Mannheim-Neckarau sofort gesucht. — Angebote unter Nr. 17 644 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer Stellung sucht

sollte bei Bewerbungsschreiben folgendes beachten:

1. Fügen Sie keine Original-Zeugnisse, sondern Zeugnis-Abschriften bei.
2. Zeugnisse und Lichtbilder sowie sonst den Bewerbungsschreiben beigefügte Papiere sind mit Namen und Anschrift des Absenders zu versehen.

„Neue Mannheimer Zeitung".

Bohnerwachs-Vertreter

die mit ausgeschriebenen Selbstverbrauchern, Behörden, Pensionen, Hotels, Sanatorien arbeiten, erhalten bis 500 kg monatlich erstklassige Qualitätsware. — Herausstellt aller Vorzugsrabatte von freien Wachsen. — Schriftl. Angebote an 5694

Hans Guerfeld a. Hamburg, Park-Hotel, Mannheim

Saubere Frau zum Putzen sofort gesucht. Berg, Waldhofstraße 7. 6679

Lastwagen mit Anhänger sucht **Beiladung od. Umzug von Mannheim nach Stuttgart,** Zählegen oder Regelk. u. Umgek. Angeb. erb. unt. Nr. 17 676 an die Geschäftsst. 66

Stellengesuche

Schneider-Frau sucht Heimarbeit auf **Herrenwesten** Ang. unt. G 6 678 an d. Geschäftsst.

Suchen Sie Stellung? Eine kleine Anzeige in dieser Zeitung hilft Ihnen!

Verkäufe

2 gußeiserne **Reihenwaschanlagen** mit 10 Becken, 600 Waschkessel-Kochh., neuen noch erhält., und 10 neu-eure. **Waschtischbatterien** neu, abzugeben. 17661 Jakob Pfeifer, Installationsgeschäft, Heidelberg.

1 Zink-Badewanne 1 Kinder-Klappbettchen zu verk. Lampertheimer Str. 45, pt. rechts. 6187

Kronleuchter Stehlampe (neu Gelegenh.), billig, **Sofa, Sessel, Bücherschrank** günst. zu verkaufen. Laubau, Waldhofstraße 45, parterre. 17663

Teppich zu kauf. gesucht. — Sagen Sie nicht, Ihnen nur einiger Reiz, daß Sie Ihren Teppich verkaufen wollten? Ja, nur selten kommt ein Käufer in zufriedene. Durch eine kleine Anzeige in der „Neuen Mannheimer Ztg." können Sie es mehreren tausend Familien mitteilen. — Glauben Sie nicht auch, daß sich darunter ein Käufer befinden könnte?

Zwei Küchen eichenbeize und nußbaumfarbig je RM 228 u. 238 MÖBEL-HAUS **Binzenhöfer** Lehrstraße Nr. 48 (Echo Kepplerstr.) Ehestandsdarlehen. 20

Vermietungen

Stefanienufer und **Waldparkdamm** schöne **4- u. 5-Zim.-Wohnung** zu vermieten. Näheres: 237 66.

Leere Zimmer mit elektr. Licht u. Küchenbenutzung, zu verm. 6660 E 3, 11, 1 Tr. l.

P 4, 1, 2 Treppen **gut möbl. 3 Zim.** an berufst. Herr sofort zu vermiet. 6671

Je mehr Zimmer Sie verdunkeln haben, um so besser! Besorgen Sie Fall- od. Zugrollos bei Röhnage Heidelberg Hauptstraße 11 Ruf 430 95

Nur wir staatl. konzess. T-Gas-Kammerjäger arbeiten mit den hochwirksamen Gasen **T-Gas und Tritox** gegen **Wanzen** Schaben Motten Ameisen Silberfischchen

Restlose Abtötung samt Brut - Keine Sachschäden - Kein üler Nachgeruch Mit Tritox: Im Sommer Durchgasung in 8-10 Stunden ohne Ausquartierung

K. Lehmann, Hafenstraße 4, Ruf 235 68 — F. Münch, Inh. Hch. Singhof, Windeckstraße 2, Ruf 273 93 — N. Auler, D 7, 11, Ruf 272 33

Graue Haare verschwinden

durch Apotheker Walter Ulbrichts Haarfarbe-Wiederhersteller „Mia-Grau" in wenigen Tagen Naturfarbe zurück! Einfache Anwendung!

Kein Färbemittel! Vollkommen unschädlich! Erstklassige Gutachten und Sachverständigen-Urteile!

1 Originalflasche, Monate ausreichend, RM. 3.50

Verkaufsstellen:
Drogerie Karl Fischler, J 3 a, 1 und 2
Löwen-Drogerie Ludwig Heim, Mannheim-Feudenheim, Hauptstraße 63
Drogen- und Photohaus Leopold Heitzmann, Mannheim-Käfertal, Kurze Mannh. Str. 43a
Drogerie Otto Hoffmann, U 1, 9
Richard-Wagner-Drogerie Apotheker Jos. Krasochvil, Augartenstraße 2
Ludwig & Schütthelm, O 4, 3
Photo-Drogerie, Friedrichsplatz 19
Merkur-Drogerie Heinrich Merckle, Gontardpl. 2
Michaelis-Drogerie Adolf Michels, G 2, 2
Drogerie Albert Sperber, Seckenheimer Str. 30
Waldpark-Drog. Carl F. Stahl, Meerwiesenstr. 21

Familien-Anzeigen finden in der Neuen Mannheimer Zeitung große Verbreitung

Detektiv-MENG Telefon 23 55

Heilung ist Entgiftung! Pulver Verssum für Rheumatismus, Ischias, Kreuzschmerzen, Hexenschuß, Nervenleiden, Kopfschmerzen, Neuralgie, Gicht. 1 Zirka RM. 1.— ¼ Zirka RM. 2.75, ½ Zirka RM. 1.50. Verbrauch RM. 3.30. Die Kur ist einfachtätig! Heilt auch Ischias. Nach einmaligem Gebrauch ist es kein Leiden, nach 10 Tagen vollen Wohlbefinden! Adler-Apotheke Dr. G. Ludwigshafen am Rhein, Tagesheimer Straße 1. Artikel: Engelbert Strauß Bad Wimpfen, Hauptstr. 75.

Wir bedienen sofort in allen Arbeiten **Plissee** die große Mode. Kleiderstickereien in allen Arten, Hohlsäume, Kanten, Monogramme u. Knopflöcher für unsere Wäsche-Ausstattungen arbeiten rasch u. billigst. **Geschw. Nixe** Fernruf 232 10 N 4, 7 - Laden

Chem. Reinigung Großbügelei Reparaturen **Haumüller** R 1, 14 Fernruf 230 62

Haus reinigung Chemisch **Grohmüller** S 2, 14 Fernruf 208 00

Schwerhörige

Auch Sie hören wieder gut mit der neuen Sonnenleitung deutscher Technik für alle Grade der Schwerhörigkeit. Unauffällig, leicht, wunderbare Preise, Teilzahlung. Kommen Sie in Ihrem Interesse zur fachmännischen Beratung am Mittwoch, 14. August, in Mannheim, Bahnhofhotel National, und Donnerstag, 15. August, in Ludwigshafen, Hotel Reinberg, von 9 bis 3 Uhr. Deutsche Hörapparate, G. Siegert, Mannheim, Rheinstraße 43.

Ein Standardwerk der Bäderkunde

OSKAR RÖSSLER

Baden-Baden als Heilbad

I. Von der Vorgeschichte bis zum Brand der Stadt 1689
II. Vom großen Brand bis zur Gegenwart

801 Namen- und Sachregister und einem Bildnis des Verfassers
288 Seiten in zwei Teilen kart. je RM 2.50 / In einem Band in Leinen RM 5.50

Zweitausend Jahre Kur- und Badeleben

Dieses Lebenswerk des ehemaligen Bunsen-Schülers und verstorbenen Hofapothekers Dr. Oskar Rössler erwuchs während eines Halbjahrhunderts zu einer Zeit, als mit der Aufhebung der Spielbank im Jahre 1872 die Frage des Heilbades im Mittelpunkt der Erörterungen stand. Baden-Baden hat heute wieder eine Spielbank und seine anerkannten Badeanstalten, und beides lockt die Fremden heute wie ehedem. Es wird daher jeder zu dem Buche greifen, der das Weltbad im Oostal liebt — und wer liebt es nicht?

Verlag Dr. Willy Schmidt Baden-Baden

Sie verfasten: **Saubere Bettlade** (Stil, Nußbaum), **Maßanzug** wenig getragen, **Übergangsmantel** (Sport), hell, gut erhalt., u. evtl. Mag. u. Nr. 17633 an d. Geschäftsst.

Erdbeerpflanzen bewährteste Sorten, ab Mitte August lieferbar. — Vorausbestellung erwünscht. 90 **Hauer, S 6, 10** Gemüsepflanzenkulturen

Mietgesuche

Büroraum möglichst Oberstadt, zum 15. 9. 40 gesucht.

Angebote mit Preisangabe erb. unter Nr. 17 674 an die Geschäftsstelle d. Bl.

4- bis 5-Zimmer-Wohnung in gutem Hause, mögl. Oststadt, für sofort od. spät. gesucht. Angebote an Postfach 1137, Mannheim 1. 6667

2-bis 3-Zim.-Wohnung bis RM. 80.—, per sofort gesucht. Angebote unter Nr. 674 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermischtes

Paßbilder zum sof. Mitnehmen, in 1 Std. entwickelt **Atelier Bohr, P 2, 2** Fernruf 208 00 Größe

Lest die NMZ!

Radio-Hoffmann G 2, 7 am Marktplatz das große Rundfunkhaus mit Reparaturwerkstätte Telefon 208 41

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Marie Schüßler Wwe.

Inhaberin des silbernen Mutterehrenkreuzes

nach so langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet mit den heiligen Sterbesakramenten, in die Ewigkeit abzurufen.

Waldhof-Gartenstadt, den 10. August 1940. Am grünen Hag 14.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Knodel Waldhof.

Die Beerdigung findet am Montag, 12. August, nachmittags um ½3 Uhr, von der Leichenhalle Käfertal aus statt.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tante, Großtante und Urgroßtante, Fräulein

Maria Pauline Dietsche

am 10. August, nach kurzer Krankheit, schnell und unerwartet in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Frau Emma Schreck und Geschwister,** Schwestern.

Wohnung der Verstorbenen: St.-Elisabeth-Heim, Gr. Merzelstr. 6.

Beerdigung: Montag, den 12. August, nachmittags 2.30 Uhr.

MARCHIVUM